

Arader Zeitung

Tabacii postale platate
inlocuitorilor, valoare
barelului de Director
nea Generala P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Apr
1927.

Abonnementspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag
ganzzährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonsti-
ges Ausland Lei 700.—, — für die ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzzährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. Kleine
Anzeigen das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

62. Folge. Arad, Mittwoch, den 28. Mai 1930. 10. Jahrgang.

Waffenstillstand zwischen den Nationalzaranisten und Liberalen.

Bukarest. Finanzmin-
ster Madgearu und der
gew. liberale Minister
Duca haben nach länge-
ren Verhandlungen eine
Art Waffenstillstand zwi-
schen den Nationalzara-
nisten und Liberalen
vereinbart. Den Liberalen wird die
Regierungsnachfolge gesichert, wofür
sie ihre Opposition bis zum Herbst
möglichen.

Im ganzen Kampf der zwei Par-
teien gab es nun weder einen Sieger
noch einen Besiegten. Die Gegner ver-
söhnten sich, einige Parteiführer han-
deln über das Wohl
und Wehe des Landes,
als wenn die Volksmil-
lionen Herden von Schaf-
en oder Ochsen wären.
Nur zur Zeit der Wäh-
len umschmeicheln die
Großen das Volk.

Zuerst alte Schulden zahlen, dann kommt neues Kapital, — sagen Schweizer Geldmänner.

Bukarest. Schweizer Geldmänner
wurden aufgefordert, sich an der
Gründung der rumänischen Agraran-
stalt zu beteiligen. Die Schweizer ver-
weigerten ihre Teilnahme, da sie nicht
neues Geld in Rumänien investieren
wollen, ehe verschiedene Städte, die
noch vor dem Kriege Darlehen in der
Schweiz aufgenommen haben, ihre
Schulden nicht zahlen. — Da werden
die guten Schweizer lange warten.

Herzlicher Empfang der deutschen Flotte durch die jugo- slawische Königin.

Belgrad. Die deutsche Flotte ist auf
ihrer Mittelmeersfahrt in dem jugosla-
wischen Hafen Split (Spalato) ange-
laufen und wurde von den Behörden
überaus herzlich begrüßt. Die in Split
zum Kurgebräuche anwesende Köni-
gin Mariora empfing den Komman-
dant der Flotte in überaus herzlicher
Weise, wodurch der Besuch der deut-
schen Flotte einen amtlichen Charakter
erhielt. — Die deutschen Seeleute
wurden aber auch von der Bevölke-
rung sehr freundlich und herzlich
empfangen.

Das Telephon gegen eine 7 Milliarden-Anleihe einem ame- ritanischen Konsortium verpachtet?

Bukarest. Es scheint nunmehr als
ganz sicher zu sein, daß das Tele-
phonwesen an die amerikanische
Standard Gesellschaft verpachtet wur-
de. Das Land soll angeblich eine 7 Mil-
liarden-Anleihe als Entschädigung
bekommen. — Wie immer es auch
sei, es ist die allerhöchste Zeit, daß
das Telephon von Fachleuten ver-
haltet werde, denn heute geht es ge-
radezu schändlich zu. Oft ist während
eines ganzen Tages keine Verbindung
mit einer 40 Kilometer entfernt lie-
genden Gemeinde zu bekommen. Außer
dem Telephon müßte die Post, die
Eisenbahn auch verpachtet werden,
ansonsten nie ein regelrechter Verkehr
zu erhoffen ist.

Aufhebung des 14-prozentigen Schulsteuer-Zwanges.

Bukarest. Im Abgeordnetenhaus
wurde im Rahmen einer Interpella-
tion auf die Doppelbelastung der Er-
halter von Konfessionellen Minder-
heitsschulen hingewiesen, die gezwun-
gen werden, trotzdem sie die Lasten zur
Erhaltung der eigenen Schulen zu
tragen haben, durch Entrichtung der
14-prozentigen Schulsteuer auch noch
zur Erhaltung der Staatsschulen be-
zutragen.
Unterrichtsminister Costacescu ver-
sprach, den Gesetzentwurf in dem Sin-
ne zu ergänzen, daß die Schulbeiträge

der Gemeinden, die laut dem neuen
Gesetz übrigens nicht 14 Prozent
betragen müssen, auf sämtliche
Schulen im Verhältnis aufzuteilen
sind. Ferner soll das Dekretgesetz über
die Schulschule durch genaue Bestim-
mungen ersetzt werden. Bis dorthin
sollen jedoch alle Mißbräuche abge-
stellt werden, besonders werde er dar-
für Sorge tragen, daß in Gemeinden
mit nur konfessionellen Schulen die
14-prozentige Schulsteuer nicht mehr
eingehoben werden darf.

Die Staatseisenbahn in schwerer Krise.

Konferenz zur Behebung des 8000 Millionen Defizits

Bukarest. Eisenbahn-
generaldirektor Vidri-
ghin hat in einer Kon-
ferenz, an welcher Ver-
treter verschiedener Mi-
nisterien, des Großhan-
dels, der Fabrikindu-
strie und einige Parla-
mentarier teilgenommen haben, die
schwere Lage der Staatseisenbahn ge-
schildert. Es laßt auf der Eisenbahn
eine Schuldensumme von 8000 Millio-
nen Lei. Es ist das im Verlaufe der
letzten Jahre sich labnenhaft anhäu-
fende Defizit. Generaldirektor Vidri-
ghin verlangt, daß die Vertreter der
Wirtschaftskreise die schwere Lage der
Eisenbahn würdigen mögen. In
Deutschland habe die Regierung, laut
Schulderung Vidrighins, die Autos
zur Zahlung gewisser Gebühren zu
Gunsten der Eisenbahn verpflichtet.
Es müßten auch die Frachtsätze ent-
sprechend erhöht werden. Bei der Kon-
ferenz konnte man zu keinem Ergeb-

nis kommen. Das Defizit bleibt un-
verändert, oder wird die Summe noch
anschwellen.

Eine Abhilfe wäre unseres Erach-
tens so möglich, daß die Eisenbahn
wegen Unfähigkeit der Leitung an
Ausländer verpachtet würde. Die aus
Ausländern bestehende Leitung wür-
de ganz sicher keine Frachtsätze erhö-
hen, sondern sie erheblich herabsetzen.
Sie würde dafür sorgen, daß der Ei-
senbahn anvertraute Güter rasch be-
fördert und ungeplündert im Bestim-
mungsort anlangen. Bei unseren
furchtbaren Straßen wäre es nieman-
dem eingefallen, sich Personen- oder
gar Lastautos anzuschaffen. Die
von Bakisch-Geist besetzten
Eisenbahner haben aber Tausende
und Tausende von Kaufleuten, Spe-
diteure, Fabrikanten und Hunderttau-
sende von Gelegenheitsreisenden ge-
gen ihren Willen zur Anschaffung
gezw. Benutzung von Autos gezwun-
gen.

Andauernde Überschwemmungsgefahr.

10.000 Obdachlose in Buzau. — Mehrere Todesopfer und große Sach-
schaden. — Wollenbrüche im ganzen Lande. — Auch die Marosch hat 400
Joch Ackerfeld bei Seleschut überschwemmt, geht aber jetzt rapid zurück.

Bukarest. In Buzau wurden wei-
tere hundert Häuser unter Wasser ge-
setzt. In der Stadt herrscht ungeheure
Panik. Insgesamt 10.000 Menschen
sind ohne Obdach. Ihre Unterbrin-
gung und Verpflegung verursacht
große Schwierigkeiten.

Der Seret ist weiter im Steigen be-
griffen, so daß die Räumung der
Städte und Dörfer an seinen Ufern
fortdauert.

Aus Braila und Umgebung werden
große Überschwemmungen gemeldet,
welche Millionen Schaden verursachen.
In der Gemeinde Moscu in der Nähe
von Galaz sind zwei Bauern in den
Fluten ertrunken. Die Flüsse Dimbo-
viza und Jalomitza steigen bedroh-
lich an, so daß sie jede Stunde aus
den Ufern treten und große Verhee-
rungen anrichten können.

Wollenbrüche im ganzen Lande.

In der vergangenen Nacht wurden
aus mehreren Teilen des Landes
heftige Wollenbrüche gemeldet. Im
Komitat Covurlui ging ein so schwe-
rer Wollenbruch nieder, daß die Ret-
tungsarbeiten eingestellt werden muß-
ten. Die Wollenbrüche haben ein
weiteres Steigen der Flüsse zu Folge.

Ein Bauer mit seinen 2 Kindern er-
trunken.

Auch Kronstadt wurde durch wch-

re Wollenbrüche heimgesucht. Der
Alt und die kleineren Flüsse, deren
Wasser schon zu fallen begonnen hat-
ten, wuchsen von neuem an, und ver-
ursachten weitere Überschwemmun-
gen. Trotz des Hochwassers versuchte
der Bauer Joan Costea mit seinem
Wagen das fließende Targu-Burg zu
überqueren. In der Mitte des Fluß-
bettes wurden Pferde und Wagen von
den Fluten erfasst und mitgerissen.
Costea und seine beiden Kinder im
Alter von 5 und 3 Jahren kamen in
den Wellen um.

Die Marosch ist doch ausgebrochen.

In unserer vorletzten Folge berich-
teten wir noch, daß die Marosch hin-
ter dem Walde bei Arad-Gaj aus
ihrem Bett ausgebrochen ist und einen
großen Teil zwischen Fluß-
bett und Damm liegendes Terrain
überschwemmt hat. Amtlicherseits
wurde diese Tatsache demontiert und
verlautbart, daß keine Gefahr vorhan-
den ist.

Wie nun gemeldet wird, ist die
Marosch auch weiter unten bei Se-
leschut ausgebrochen und hat mehr
als 400 Joch Ackerfeld überschwemmt.
Derzeit ist aber — in Folge der letzten
breitwärtigen Lage — ein starker
Rückgang des Wassers zu konstatieren,
so daß der verursachte Schaden in der
Ernte nicht besonders groß ist.

Die Dorfsparcassen rühren sich wieder zur Bildung einer Zentrale.

Ueber Anregung mehrerer Dorf-
sparcassen findet heute Dienstag, den
27. Mai in Temeschwar eine Bespre-
chung der selbständigen Dorfsparcassen
statt. Es sollen bei dieser Gelegenheit
lebenswichtige gemeinsame Angele-
genheiten besprochen, die vielen Klagen
und Beschwerden der Dorfsparcassen
geklärt oder einer Lösung entgegen-
geführt werden. Auch soll von der
Bildung eines Revisionsverbandes
oder Zentrale der Dorfsparcassen die
Rede sein.

Schwere Krise der englischen Regierung

London. Minister Os-
wald Mosley, Mitglied
der Arbeiterpartei hat
seine Stelle niedergelegt,
da er laut seiner Erklä-
rung die Politik der Re-
gierung in der Arbeitslo-
senfrage mißbilligt und
nicht weiter mit seinem
Namen beuden wolle. —
Durch die Abdankung
Mosleys ist die Regie-
rung Macdonald in
schwere Lage geraten u.
wird sich kaum noch lan-
ge behaupten können.

Urban hat sich gut aufgeführt.

Der Eis-Heilige Urban hat sich
diesmal gut aufgeführt. Er brachte
kein kaltes Wetter und auch keinen
Hagelschlag, so daß die Kluren bis jetzt
ertragverheißend stehen. Wenn nur
der heilige Urban sich auch bei den
himmlischen Mächten verwenden
würde, daß das Ertragnis der Ernte
besser verwertet werden könnte.

Nachassentierungen

Im Temesch-Torontaler Komitat.

Die Assentierungen werden im Te-
mesch-Torontaler Komitat mit 31.
Mai beendet, worauf sofort die Nach-
assentierungen beginnen, die in Te-
meschwar im Fabrikshofsaal abgehal-
ten werden und zwar für die Bezirke:
Berjamosch 1. Juni, Großantimilo-
laus und Großkomlosch 2. Juni, Saz-
feld und Binga 3. Juni, Temeschwar-
Fabrik und Elisabethstadt 4. Juni,
Josefstadt und Nehala 5. Juni, In-
nere Stadt 6. Juni, Gjulbag, Tschu-
kowa 7. Juni, Kefasch 11. Juni, Bu-
ziasch und Sippa 12. Juni. Wer auch
dieser Assentierung fernbleibt, wird
als Fahnenflüchtig betrachtet und mi-
litärgerichtlich bestraft.

Todesfall in Sigmundhausen.

Wie uns aus Sigmundhausen ge-
meldet wird, ist dort der aus Schön-
dorf stammende, einst als ausgezeich-
neter Flügelhornist bekannte Michael
Reib im Alter von 84 Jahren gestor-
ben. Der Verstorbene ist der Vater
des jetzigen Sigmundhauser Gemein-
deassistenten Michael Reib. Das Leichen-
begängnis, an welchem auch der
Schöndorfer Männergesangsverein,
dessen Ehrenmitglied der Verstorbene
war, teilnahm, fand am Montag
Nachmittag unter großer Beteiligung
der Sigmundhauser deutschen Bevöl-
kerung statt.



Kurze Nachrichten

Die Kolumbischer Fliegen sind in der Nähe von Orichowa und Herkulabad aufgetreten und verursachen dem Hornvieh viel Plage.

Bei der Übung einer Militärsteigergruppe über Warschau ließ ein Flieger untersehens eine Bombe fallen, durch die ein Kind getötet und 3 schwer verletzt wurden.

In Arab hat sich die Frau des Kaufmanns Desider Sandor wegen materiellen Gründen erhängt.

Der Revisionsausschuss des Temesch-Torontaler Regionaldirektorates hat die Gemeinderatswahlen der Araber Gemeinden Bata, Magharad, Ungarisch-Petscha u. Kaporal Alexa als ungültig erklärt und für den 22. Juni Neuwahlen angeordnet.

In Socodor (Rom. Arab) ist das 6-jährige Mädchen des Landwirts von Martin in einen Kessel heißer Milch gefallen und erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach eintägigem Leiden verschied.

In einer Gemeinde bei Teschen (Tschchoslowakei) hat der 13-jährige Sohn des Eisenbahnschaffners August Gosta seinen 11-jährigen Bruder wegen einer Meinungsverschiedenheit mit einem Revolver erschossen.

In Warschau hat eine Frau, die am bakteriologischen Institut angestellt ist, ihren 3 Stieföhnen und deren Erzieher tödliche Bazillen ins Essen gemischt, 2 Söhne sind gestorben, der dritte Sohn und der Erzieher liegen im Sterben.

Auf dem französischen Dampfer „Asia“, der Mexikapiter an Bord hatte, brach ein Feuer aus, über 100 Passagiere sind verbrannt.

Der 80-jährige Araber pensionierte Eisenbahnbeamte Johann Dani fiel beim Spaziergehen in die Marosch und ist ertrunken.

Das deutsche Flugschiff „Graf Zeppelin“ ist nach 61-stündiger Fahrt in Pernambuco (Brasilien) angekommen und wurde von einer ungeheuren Menge begrüßt.

In Botoschani haben mehrere Eltern gegen den Schuldirektor D. Constantin die Anzeige erstattet, daß er schulpflichtige Mädchen vergewaltigte.

Der Bukarester Gerichtshof verurteilte den Beamten beim Finanzministerium Liberius Romanoff wegen Unterschlagung von 20 Millionen Staatsgeldern zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Millionen Schadenersatz.

Die Araber (Rom. Arab) Frau Grai, die ihren Mann tötete, um ihn beerben zu können, wurde von der Temeschwarer Tafel zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Von Eisenbahn-Reisenden der 3. Klasse wird die Mitnahme von Lebensmitteln und Geflügel bis zu 30 Kgr. wieder gestattet. Die Pakete dürfen aber nicht mehr Platz einnehmen als ein Sitzplatz ausmacht.

In Bukarest wurde ein Wachtposten des Zentralmunitionslagers von unbekanntem Täter durch mehrere Schüsse getötet.

In Bert im Etschtal hat man beobachtet, daß die Schwalben — die Anfangs April nordwärts geflogen kamen, in großen Scharen ins Flachland des Südens zurückkehren. Ein Ereignis, das man sonst nur Mitte September beobachten konnte.

Teilweise Abänderung des Schankgesetzes.

Sämtliche Schankbewilligungen ungültig.

Bukarest. Bei Verhandlung des Schankgesetzes ist es den Minderheitsabgeordneten (die schwäbischen Abgeordneten waren nicht anwesend) gelungen, einige kleine Abänderungen zu erreichen. Unverändert ist die Bestimmung geblieben, daß mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes sämtliche Gastwirte ihr Schankrecht verlieren u. das Schankrecht im Lizitationswege neuerdings zu beschaffen ist. Abgeändert wurde hingegen die ursprüngliche Bestimmung, daß das Schankrecht bloß auf die Dauer von 5 Jahren gewährt wird. Im Sinne des neuen Gesetzes wird das Schankrecht ein dauerndes sein. (Vorabgesetzt, daß dieses entrenchtende „Gesetz“ nicht durch ein neues „Gesetz“ umgewandelt wird. Anmerk. der Schriftleitung.) Abgeändert wurde weiter die unsinnige Bestimmung, daß die Erteilung der Schankbewilligung von

der Kenntnis der romanischen Sprache abhängig gemacht wird. Finanzminister Madgearu ließ sich mit schwerer Mühe überzeugen, daß ein solches Gesetz ein Hohn auf die demokratischen Grundzüge der nationalgarantistischen Partei bedeuten würde, und so wurde dieser schändliche Paragraph gestrichen. — Als Sperrstunde wurde nach längerem Unterhandeln anstatt 11 Uhr 12 Uhr bestimmt. Endlich wurde auch die Bestimmung, daß Kartenspieler im Schanklokal nicht sitzen dürfen, dahin abgeändert, daß keine Hasardspieler im Schanklokal sitzen dürfen, hingegen andere Kartenspieler unbehindert bleiben. — Die Sorgfalt der Regierung um das Wohl der Staatsbürger sollte sich auf anderem Gebiete äußern. Man will die Leute zu gewalttätig glücklich machen und greift in das Privatleben ein.

Für Teufelaustreibung — ein Jahr Gefängnis.

Vor dem Araber Gerichtshof spielte sich eine Szene ab, die aus Mittelalter zurückerrinnert. Die Petschlaer Frau Katharina Mezel und Tochter hat noch im Herbst des vergangenen Jahres die Strafanzeige gegen die Petschlaer Zigeunerinnen Elisabetha Lakatos und Maria Carpathiu wegen Betruges erstattet. Bei der Verhandlung zeigte es sich, welche Art von Betrug die Zigeunerinnen begangen haben. Die 2 Frauen wollten die „Wahrheit“ von den Zigeunerinnen wissen, warum bei der Familie Mezel nicht alles ordnungsgemäß zugehe. Und dann sollte auch der Tochter ein Bräutigam verschafft werden. Die Zigeunerinnen schauten in ein Glas Wasser, dann erbrachen sie ein Hähnchen und überall sahen sie das Bild des Teufels, und so begen Frau Mezel und ihre Tochter keinen Zweifel mehr, daß der Teufel sie und ihr Haus verhext habe. Zum Glück erbot sich die Zigeunerinnen, den Teufel fortzubannen, und zwar sollte der Teufel aus dem Hause der Frau Mezel heraus und in den Oberstüblicher, Richter, Notar und noch einige „Gerichtsleute“ hineingebannt werden, „weil diese die Steuer machen“.

Die Frauen waren über den in Aussicht gestellten Platzwechsel des Teufels sehr erfreut, ohne zu bedenken, daß der Oberstüblicher und Konforten noch mehr des Teufels sein werden, wenn der Teufel gleichsam amtlich in sie verpflanzt wird. Darauf dachten Fr. Mezel u. Tochter nicht. Sie wollten den Teufel los haben und in die Gerichtsherren hineinfahren sehen. Diesem Ziele opferten sie 18.000 Lei. — Später, als sie das Geld los hatten und die Lage im Hause sich um nichts gebessert hatte und auch der in Aussicht gestellte reiche Bräutigam sich nicht blicken ließ, ja nicht einmal der Teufel in die Gerichtsherren gefahren war, sahen Frau Mezel u. Tochter, daß der Teufel los sei. Sie verlangten ihr Geld zurück. Die Zigeunerinnen konnten diesem Wünsche nicht nachkommen, weil das Geld, wie sie sagten, beim Teufel sei und so kam es zur Klage. Der Gerichtshof verurteilte die Elisabetha Lakatos zu 1 Jahr und die Maria Carpathiu zu 3 Monaten Gefängnis. — Leider konnten die Klägerinnen nicht verurteilt werden. Dummheit ist nur ein unverzeihliches, aber kein strafbares Verbrechen.

Ein überehrlicher Zigeuner.

Aus Neuarab wird uns berichtet: Bei uns hat sich folgender Fall von Ueberehrlichkeit zugetragen. Bei dem Zimmermann Josef Hans (Gonbed genannt), verrichtete ein Zigeuner, unter dem Namen Zigeuner Razi genannt, häufig verschiedene Arbeiten. Seit geraumer Zeit war es aber aus mit der Freundschaft. Der alte Gonbed hat dem Razi aus unbekannter Veranlassung das Haus verboten. Die Frau des Zigeuners durfte aber auch weiter mithelfen. Keusch hat sie beim Zimmermalen. Der Alte stand auf der Better und malte den Plafond, während die Zigeunerin ihm handlangerte. Als der Alte sich nun einmal bei der Arbeit umwandte, sah er zu seiner unangenehmen Überraschung den Zigeuner Razi im Zimmer stehen. Auf seine barsche Frage, was er hier suche, antwortete Razi beharrlich, daß er sich die Arbeit besichtigen kam, die der Better Joseph mache. Von diesem Zeichen der anhänglichen Neugierde gerührt, hatte der Alte gegen die Anwesenheit des Zigeuners nichts mehr einzuwenden und malte weiter. Kein Wort wurde gewechselt. Nach einer Weile drehte sich der Alte nach dem Zigeuner um, sah ihn aber nicht mehr. Er war lautlos, ohne Grund davon gegangen. Auch gut, dachte der alte Gonbed in sich hinein.

Er machte, daß er ihm sein Geld, es waren 3000 Lei, fortgetragen habe, verwahrte sich der Zigeuner mit Entrüstung gegen diese Verdächtigung. Bei dem Blick er. Hierauf wandte sich der alte Gonbed an die Gendarmen. Diese wollten den Razi genärrerlich ansassen. Das litt der Alte nicht, weil er es wisse, daß der Razi ihm das Geld zurückgeben werde.

In der Voraussetzung, daß der Zigeuner Razi ihm die 3000 Lei bringen werde, hat sich der alte Gonbed nicht getäuscht, jedoch die Voraussetzung, daß Razi das Geld entwendet habe, scheint eine trrige gewesen zu sein. Denn es geschah folgendes: der Zigeuner Razi sagte in Gegenwart der Gendarmen mit feierlicher Stimme zum alten Gonbed: „Better Joseph! Ich han engr Geld net Holl, awr ich will net hann, taß tr Schade sollt hann, trum wer ich mir die 3000 Lei lehne um bring sie eng!“ Diese Rede, in modern-gerührtom Tone vorgelesen, verfehlte nicht ihre Wirkung. Razi konnte sich entfernen, um sein Geldnis erfüllen zu können. Es vergingen keine 2 Tage und alsbald stellte sich der Zigeuner ein. Er wies dem „Bett Joseph“ eine Schrift vor, aus welcher zu lesen stand, daß er sich von seiner in Temeschwar wohnenden Tochter 3000 Lei ausborgte. „Lo bring ich eng die 3000 Lei, Better Joseph“, sagte Razi zum alten Gonbed. „Es is te Mochenes, sondern gelehntes Geld.“ Der alte Gonbed nahm das Geld in Empfang und der überehrliche Zigeuner entfernte sich. — Wir Neuaraber sind stolz auf unseren Razi, weil er in einer so unehrlichen Zeit sogar überehrlich ist.

Selbstmord. In Großamt Nikolaus hat sich Peter Riek erhängt. Riek litt an einer unheilbaren Krankheit. Er vom Kriegsschauplatz mitgebracht hatte und hat ihn wahrscheinlich dieses Leiden in den Tod getrieben.



Zum ersten Male am englischen Hof. Im Buckingham-Palast in London fand, wie jedes Jahr, ein großer Empfang beim König und der Königin von England statt. Eine große Zahl junger Damen wurde zum ersten Male bei Hofe eingeführt. — Unser Bild zeigt eine dieser Damen, Lady Beatrice Cabogan, auf der Fahrt zum Schloß.

Wegen Notärsbeleidigung verurteilter Triebstweierer.

Der gew. Notar von Triebstweierer Peter Popovici klagte den Landwirt Nikolaus Roth wegen Ehrenbeleidigung, der als Präses des Schulstuhles dem Notar sagte, daß er ein größeres Unglück für die Gemeinde sei, als die Pest, Cholera, Erdbeben oder Feuer. Das Temeschwarer Kriegsgericht verurteilte Roth wegen Beleidigung einer Amtsperson zu 8 Tagen Gefängnis.

Reiz. Gesehentwurf wegen der Bankeinlagen.

Auf Grund des Berichtes der halbamtlichen Informations-Presse „Radbor“ brachten sämtliche Blätter die Nachricht, daß der Justizminister Boicu Nitescu einen Gesehentwurf ausarbeitete, dessen wichtigste Bestimmung sein sollte, daß die Banken höchstens das Zwiefache ihrer Eigenkapitalien an Einlagen annehmen dürfen. Diese Nachricht der halbamtlichen Presse wird amtlich als aus der Luft gegriffen bezeichnet, da der Justizminister in diesem Belange keinerlei Gesehentwurf ausgearbeitet habe. — Das nennt man dann einen verlässlichen Nachrichtendienst!

Friedensworte sind schön, doch Kanonen noch schöner, sagt Mussolini.

Rom. Mussolini hielt wieder eine Rede. Diesmal sprach er in Florenz zu 100.000 Schwarzhemden. Er sagte zum Schluß seiner überaus kriegerischen Rede: „Friedensworte sind schön, doch Maschinengewehre, Schiffe, Flugzeuge und Kanonen noch schöner. Das Recht ohne Macht, ist ein leeres Wort!“ — Schön ist es von einem Staatsmann wie Mussolini, daß er offen ausspricht, was andere Volkstiter, die genau derselben Anschauung sind, verleugnen.

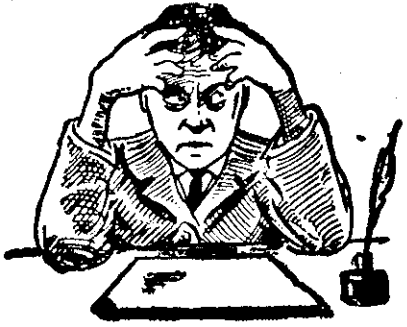
Todesfall. In Hatzfeld ist nach längerer Krankheit die Notärswitwe Emma Horbath geb. Diel, Schwester des vor kurzem verstorbenen Operateurs Dr. Karl Diel, verstorben und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

*) Medizinische Nachrichten. Dr. Margit Fritsch hat in Arab unter Nr. 6 der Str. Partiu ihre zahnärztliche Ordination begonnen.



Todesfall. In Chicago ist Frä. Helena Sie, Tochter des Ehepaars Johann Sie aus Orzdorf und Cathin Anna Sie geb. Mandil aus Neupanat gestorben.

Ich zerbrach' mir den Kopf



— über einen Punkt in der Threiß'schen Verhaftung, der zu denken Anlaß gibt. In dem Dr. Ruth-Blaslovitsch-Blatt der Grofsbanken lese ich nämlich, daß der Staatsanwalt den gewesenen Hahnsfelder Ziegelfabrikanten Michael Threiß u. a. auch deshalb verhaften ließ, weil: „Der Geschäftsführer seines Unternehmens sei in 1926 schon ein berartiger gewesen, daß er schon damals den Konkurs gegen sich hätte verlangen müssen, was er unterließ. Nachdem das Gesetz für solche kriminelle Vergehen ein Strafausmaß bis zu fünf Jahren Kerker vorsteht, sei die Anordnung der Inhaftnahme notwendig.“ — Der Staatsanwalt ist mein Mann! Hoffentlich macht er gründliche Arbeit und läßt alle einsperren, die auf Grund von falschen Bilanzen sich Riesengehälter und Gewinn-Anteile Jahre hindurch auszahlen ließen, obgleich das Aktienkapital schon längst 5- oder gar 10-fach verschwunden war. Da diese Erzeugung von Bilanzen besonders bei verschiedenen erzvöllischen Unternehmungen und Banken gang und gäbe war und das Blaslovitsch-Blatt, das ansonsten höchst schimpflich war, diese Manipulationen nie kritisierte, dachte ich, daß die Erzeugung von falschen Bilanzen ein gottgefälliges, bössches Werk sei. Zu meiner Freude verurteilt aber das Blaslovitsch-Blatt Michael Threiß, weil er den Konkurs nicht gegen sich verlangte. Nach dieser Stellungnahme des Blattes hoffe ich, daß es noch weiter gehen wird und vereint mit mir verlangt, daß alle Direktoren und Direktionsmitglieder, die bewußt falsche Bilanzen erzeugten, verhaftet und auf 5 Jahre eingesperrt werden sollen.

— wie viel eigentlich das Gut der Erbkönigin Elisabeth von Griechenland wert ist? Der sozialistische Abgeordnete Dr. Pistner protestierte in der letzten Parlaments Sitzung gegen die Absicht der Regierung, die in dieser gelblosen Zeit für die 1500 Tsch. Feld bei Slobozia 94 Millionen Lei geben will, wo dasselbe nicht einmal 24 Millionen wert ist. Pistner sagt: Während die Regierung 70 Millionen Lei aus dem kranken Staatsäckel beim Fenster hinauswerfen will, bekommen die Eisenbahnarbeiter ihre Gehälter nicht, der Staat kann seine Angestellten nicht bezahlen, die brennendsten Notstandsarbeiten für tausende von Arbeitslosen Frauen wegen Geldmangels nicht in Angriff genommen werden, weil die „demokratische“ Regierung auf der einen Seite Millionen vergeudet, auf der anderen Seite den Präsident des Staatsrechnungshofes, der schwere Summen aus Staatsgelbern seinen Verwandten und Freunden schenkt, ruhig warten läßt, ohne daß sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt wird. — Dieselbe Regierung, die so flott mit dem Gelde hantiert, als hätten wir es in Hülle und Fülle, kauft auf der anderen Seite derauf kleinsüßig herum, daß man uns Winderheiten von der großen Schulunterstützung statt 25 Millionen, die doch nur einen Bruchteil von dem ausmachen, was uns gebührt, noch 5 Millionen unter dem Vorwande abzwicke, weil man — sparen muß und kein Geld hat... Sparen soll man auch bei diesen 94 Millionen. Wir brauchen ersens das Geld nicht, weil unser Land andere Sorgen hat und wenn wir es schon brauchen, dann könnte nur vom normalen Preis von 24 Millionen die Rede sein, weil wir in dieser schweren Zeit, wo das Volk aus tausend Banden blutet, nichts zu verschonen haben.

— über die Einsicht bei der Generaldirektion unserer Staatsbahn. Laut einer Bukarester Meldung beabsichtigt Generaldirektor Widrighin schon in der nächsten Woche den Personen- und Frachttarif bei der Eisenbahn bedeutend herabzusetzen, damit dem Volke die Möglichkeit geboten werde, die Eisenbahn zu benutzen... Diese Einsicht der „Kleine Fische, gute Fische“ hätte schon vor Jahren waken müssen und unsere Eisenbahn würde bedeutend besser stehen und weniger leer laufen.



Störenfriede in der Nacht!

Lichtscheu kommen des Nachts die Bettwanzen aus ihren schmutzigen Verstecken hervor, um Ihnen den erquickenden Schlaf zu rauben. Vernichten Sie das schmerzliche Ungeziefer mit Flit!
Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.
Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT

tötet schneller

Generalvertrieb: Drogeria Standard 2 Strad Bukarest



Wieder eine Bank zugrunde gegangen.

Die Einleger stürmen u. suchen ihr vermanipuliertes Geld.

Aus Großsalonta wird berichtet: Die Großsalontaner Volksbank hat die Zahlungen eingestellt. Die Einleger stürmen, wie das schon immer zu sein pflegt, zu spät um ihr Geld. Die Direktion sucht die Ächseln und zahlt nicht. Der Generaldirektor und sonstige Volkswirtschaftsgrößen haben einen großen Teil des ihnen anvertrauten Geldes der Einleger zur Errichtung eines Fischteiches verwendet,

wahrscheinlich um im Trüben fischen zu können. Der Fischteich hat einen Teil des Geldes verschlungen, es bleiben von dem Fischgeschäft nur einige feine Hechte als Andenken zurück. Die Einleger haben zur Wahrung ihrer Interessen eine dreigliedrige Kommission entsendet. Das ist immer so, wenn es zu spät ist, kommt die Kontrolle.

Wo bleibt das neue Staatsbürgerrechtsgesetz?

Hunderttausende Bewohner entrechtet.

Zur Illustrierung der Unzulänglichkeiten des bisherigen Gesetzes sei Folgendes angeführt: Vielen, denen die Staatsbürgererschaft aus irgend einem Grunde — und was konnte nicht als Grund gelten — vorenthalten wurde, wurde anheimgestellt, auf dem Wege der Naturalisierung ihr Bürgerrecht geltend zu machen. Inzwischen wurden diese Leute bei der Polizei als Fremde registriert und als solche genießen sie nicht das Recht der vollen Freizügigkeit im Lande. Unter ihnen befinden sich Leute, die bereits im Lande beruflich, geschäftlich und familiär verwurzelt sind. Seit Jahren sind ihre Gesuche dem Ministerium überreicht. Der Anwalt in Bukarest, dem die Sache anvertraut ist, läßt sich für jede Intervention gut bezahlen. Ein Paß für eine dringende Reise ins Ausland ist ein Ding der Unmöglichkeit. Nur selten gelingt es einem Bevorzugten, einen solchen Reisepaß für die Dauer von drei Monaten zu erlangen. Manche dieser Ausländer sind direkt an ihre Wohnscholle gebunden und dürfen ohne besondere Bewilligung der Siguranza nicht einmal ihren Wohnort für zwei Tage verlassen. Diese Leute befinden sich in einer furchtbaren Lage. Sie sind Witterbürger von Gesetzeswegen. Manche mußten nämlich den Paß ihres ursprünglichen Heimatlandes im Original dem Ministerium übergeben, wo er jahrelang verwahrt bleibt. Zweck Erlangung der jährlichen Aufenthaltsbewilligung fordert jedoch die Siguran-

za von diesen Leuten die Beschaffung eines neuen Passes. Nun weigert sich in vielen Fällen das Konsulat ihrer ursprünglichen Heimat, welches von der Verzichtleistung seines gewesenen Bürgers erfahren hat, mit Recht, einen solchen Paß auszufolgen. In solchen Fällen beginnt ein wahres Martyrium, ein Laufen und Intervertieren ohne Gnade. Dieses Schwebeverhältnis hat viele Leute arm gemacht, denn man melkt von ihnen, was nur möglich heraus.

Noch furchtbarer und ungerechter ist das Verhältnis jener Tausender Bewohner der neuangeschlossenen Gebiete, die im Sinne der Friedensverträge von Rechtswegen Staatsbürger sein sollten, vom Staate aber nicht als Staatsbürger anerkannt werden, weil sie aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit innerhalb einer festgesetzten Frist ihr Gesuch um Anerkennung ihres Staatsbürgerrechtes nicht einreichten. Diese Leute sind vollständig entrechtet und sind ebensowenig freizügig als die Leibeigenen im Mittelalter.

Die nationalzarantistische Regierung hat in ihrem Programm auch die dringende Erbringung eines Gesetzes versprochen, durch welches das staatsbürgerliche Rechtsverhältnis Hunderttausender von Landesbewohnern geregelt werden würde. Es besteht leider wenig Aussicht, daß die Regierung eine Ausnahme macht und einmal auch ein Versprechen einhält.

Kowatschi will

sich mit Santandres vereinigen.

Vor kurzem berichteten wir, daß die kleine Gemeinde Kowatschi sich auf Grund des neuen Verwaltungsgesetzes als selbständiges Notariat konstituierte. Nun kommt uns die Nachricht aus Kowatschi, daß ein Teil der Bewohner mit Rücksicht auf die überaus großen Mehrausgaben, die infolge der Selbständigkeit entstehen, die Vereinigung mit Santandres, zu welcher Gemeinde Kowatschi sehr nahe liegt, anstrebt. Der Komitatsrat hat dieses Ansuchen abgewiesen. Die Betroffenen wollen die Angelegenheit vor den Revisionsausschuß des Regionaldirektorates bringen.

Einstimmige Wahl

des Großjetschaer Notars.

Der Großjetschaer Gemeinderat hat den bisherigen Notar Arpad Ascher einstimmig zum Notar gewählt. In Anbetracht der häufig sich zeigenden Erscheinung, daß in verschiedenen Gemeinden die bisherigen Notare nicht gewählt wurden, weil man unzufrieden ist mit ihnen, ist dies ein Beweis, daß die Großjetschaer zufrieden sind mit ihrem Notar, der scheinbar weniger politisiert und zum Wohle der Gemeinde mehr arbeitet.

Großes Mädchenfest

in Sobrin.

Am Pfingstsonntag findet in Sobrin ein großes Mädchenfest statt, zu welchem sich bisher schon über 400 Mädchen angemeldet. Voraussichtlich werden aber 800 Mädchen nach Sobrin kommen. Die Unterbringung von so vielen Gästen wird dem Arrangementskomitee des Sobriner Mädchenkranzes keine Schwierigkeiten bereiten, da die Sobriner sowie alle unsere Banater Schwaben gastfreundschafflich sind.

Der Lippauer Stadtrat

konstituiert.

Der Lippauer neugewählte Stadtrat hielt seine erste Sitzung ab, zu welcher auch Präsekt Dr. Boleanzu erschienen war. Hervorzuheben ist, daß die Bezüge der Mitglieder der Gemeindevorsteherung herabgesetzt wurden, so daß Gehalt des Bürgermeisters von 4000 auf 3000, des Witzbürgermeisters von 3000 auf 2000, des Kassiers von 4000 auf 3500 Lei. Das Gehalt des Obernotars wurde mit 7000 und das des Tierarztes mit 8000 Lei bestimmt. — Sämtliche Gemeinden sollten so weit als möglich die Ausgaben zu verringern trachten.

Deutsche Erzieherin

mit Kenntnis der rumänischen Sprache wird zu 2 Kindern gesucht. Kohn Mártonné, Tg. Mares, Plaza Regale Ferdinand Nr. 68.

Zwiebel als Heilmittel?

Gegen die gefürchtetste moderne Krankheit, der Krebs, werden immer wieder neue Heilmittel oder Vorbeugungsmittel empfohlen. Jetzt hat ein Pariser Mediziner die Behauptung aufgestellt, daß rohe Zwiebeln augenscheinlich ein Schutzmittel gegen Krebs darstellen. Er fand aus Statistiken aus allen Teilen der Welt, daß in Gegenden, in denen sehr viel rohe Zwiebeln gegessen werden, der Krebs unbekannt ist. Es gibt verschiedene Gemeinden von Juden, die sich hauptsächlich von Brot und Zwiebeln ernähren. Unter diesen ist nach seinen Ermittlungen noch nicht ein einziger Krebsfall bemerkt worden. Auch bei Serben, Bulgaren und verschiedenen Stämmen im Kaukasus, zu deren täglicher Nahrung rohe Zwiebeln gehören, ist Krebs selten.

Trauerungen. In Bogarofsch hat die Trauung des Landwirtes Peter Mitsch, Sohn des Landwirtes Mathias Mitsch und Katharina geb. Meiningen mit Josefa Kojian, Tochter des Ehepaars Peter und Maragaretha Kojian, stattgefunden. — In Sobrin hat sich verheiratet Josef Schneider mit Magdalena Schmidt.

Urbanfester

im Neuaraber Weinberge.

Wie uns aus Neuarab berichtet wird, feierte die Neuaraber Gemeinde am Sonntag in ihrem Weinberge die Urbanfester in üblicher Weise. Es wurde, wie alljährlich, mit der Prozession zur Urbanfester geweiht, wo vom Dechantpfarrer Mayer ein Hochamt zelebriert wurde, an welchem der Kirchengesangverein mit Musikbegleitung und der Männergesangverein des Kulturvereins teilgenommen haben. Nachher wurden die Säger als Gäste von den Weingartenbesitzern Josef Schneider (Bergrichter), Josef Hahn, Franz Szabo, Josef Nl und Josef Kompaß, bewirtet.

Zahnenweihe in Schag.

Der Schager Männergesangverein feiert am 9. Juni, Pfingstmontag das Fest der Zahnenweihe und 45-Jahre-wende seines Bestandes. Das Fest beginnt am Vorabend mit einer Lampionserenade für die Fahnenmutter Frau Anna Ed. Am Festtage wird die Fahnenmutter mit der Fahne um einhalbneun Uhr zum Festgottesdienst abgeholt. Nach dem Gottesdienst folgt die Einweihung und Nagelschlag. Nachher findet die Generalversammlung der Lemesch-Gruppe der Banater Säger statt. Um 1 Uhr vereint die Säger und sonstigen Gäste ein gemeinsames Mittagessen. Nachmittags tragen die teilnehmenden Gesangsvereine je ein Lied vor. Abends Tanz und in den Pausen Gesangsvorträge.

Ein „Borbitt numai romanesit“ - Held in der Buziascher Kirche.

Aus Buziasch wird folgender Fall berichtet: Bischof Pacha hielt gelegentlich seiner Firmungsreise die Maiandachtsmesse in der Buziascher röm.-kath. Kirche und sprach zu den Gläubigen in deutscher und magyarischer Sprache. Da begann plötzlich ein gewisser Jonescu, der Beamte beim Bezirksgericht ist, aus vollem Halbe zu schreien: „Wir sind in Großrumänien! Hier darf nur rumänisch geredet werden! Das ist eine Schweinerei, in einer anderen Sprache zu reden!“ Die anwesenden Freunde dieses Ausbundes von Patriot vermochten ihn nur schwer aus der Kirche zu zerren. — Die Buziascher sollten darauf achten, ob der Mann nicht außertourlich befördert wird, denn ein so überpatriotischer Staatsbürger muß belohnt werden. Der Mann will das verwirklichen, was die Machthaber im Herzen ja eigentlich auch wünschen, nur getrauen sie sich es derzeit noch nicht so offen herauszusagen, wie die Jonescus.

Marktbericht.

Araber Marktpreise.

(Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arab, Vul. Regina Maria 21, Telefon 4-86.) Weizen 400, Hafer 220, Mais 200, Gerste 220 bei der Meterzentner.

Eier 1.20-1.30, magere Gänse das Stück 140-150, fette Gänse das Stück 325-375, magere Enten 60-65, fette 120-130, Föhner das Paar 50-70, Kuhkälber 10-14, Butter 100-120, Rahm der Eiter 85-100, Milch 5-6, Äpfel 12-17, Kirichen 25-35, grüner Paprika 3-4, Gurken 7-11, neue Kartoffel 3-5 bei.

Lemeschwarer Getreidepreise.

Weizen 74 Kilogramm 405, 75 Kilogramm 420, 76 Kilogramm 435, 77 Kilogramm 440, 78 Kilogramm 480, Lebhaftige Nachfrage mit geringer Preiserhöhung. Mais 230, Hafer 250, Gerste 215, Braugerste 260, Erdäpfel 100, 500, Kürbiskerne 750, Mehl 30/70 8, Kultermehl 9 bei.

Wiener Marktpreise:

Weizen 775, Roggen 505, Hafer 475 bei der Meterzentner. Rühler 40-60, Röhmer 28-48, Fleischschweine 48-64, Feitschweine 54-58 bei das Kilo. Kartoffel 914, grüne Erbsen 14-24, Gurken 24-33, Kirichen 28-32, Kohlrabi 7-14 bei.

Budapester Getreidepreise.

Weizen 625, Roggen 310, Futtermittel 220, Hafer 390, Mais 330, Kleie 240.

Budapester Schweinepreise.

Herrschaftsschweine, prima 88, alte 88, Bauernschweine, prima 88, leichte 85.

Michael Threiß — verhaftet.

Der gewesene Hahsfelder Ziegelfabrikant und frühere mehrfache Millionär wurde im Kampfe mit der gewesenen Blaslovits-Bank wegen falschem Bankrott angezeigt.

Belanntlich war die frühere Schwäbische Zentral-Bank der Hauptkreditör des Hahsfelder Ziegelfabrikanten Michael Threiß und stand mit dem Unternehmen seit dem Anschluß Hahsfelds an Romänien in enger geschäftlicher Verbindung. Die Freundschaft zwischen Blaslovits und Threiß war sehr dick, bis die Bank schließlich selbst in schwere Lage kam und sich nur durch Fusion vor dem Zusammenbruch retten konnte. Nun sollte ausgemittelt werden und alle „faulen Geschäfte“ wurden an das auch bis heute noch unbekannt „ausländische Konsortium“ abgeschoben.

Bei dieser Gelegenheit und teilweise schon etwas früher sind zwischen Threiß und der Bank Differenzen aufgeblüht, die schließlich dazu führten, daß die Bank Michael Threiß den Kredit kündigte.

Wegen der horrenden Zinsen, die aufgerechnet waren, kam es dann in der Bank zu färmischen Szenen und als Threiß sah, daß er aus den Schulden nie herauskommen wird, überraschte er im Herbst 1928 die Schwaben mit seinem eigenen Konkursantrag.

Falsche Bücher und das Jagdgewehr.

Die Lawine kam ins Rollen. Gegenseitig wurden mehrere Strafanzeigen erstattet, die meistens noch anhängig sind. Die Bank als Hauptgläubiger nahm Exkussionen vor, lizitierte durch das geheimnisvolle ausländische Konsortium die Ziegelei und Michael Threiß erstattete gegen die Bank die Strafanzeige, in welcher er das Geldinstitut beschuldigte, daß die Register gefälscht wurden. Er führte im Ausflusse eines heftigen Streites im vergangenen Jahr einmal in größter Aufregung mit dem Jagdgewehr in der Hand die Bank und wollte sowohl den Anwalt, als den Generaldirektor erschießen. Glücklicherweise kam es zu keinem Blutvergießen und nun verlangte Threiß die Richterrevision. Es wurden mehrfache Verhöre vorgenommen, die fraglichen Bücher beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo sie von Buchsachverständigen überprüft wurden.

Falscher Bankrott.

Inzwischen war auch die Bank nicht untätig und hat gegen Threiß die Strafanzeige wegen falschem Bankrott und Unterschlagung erstattet.

In dieser Angelegenheit wurden vor einigen Tagen vor dem Lemeschwarer Untersuchungsrichter Dr. Arsen Micu Verhöre vorgenommen und in den letzten zwei Tagen wurde Michael Threiß zum wiederholtenmale vernommen. Auch für Freitag vormittags 10 Uhr war Threiß vorgeladen. Dr. Micu hat ihn kurz verhört und dann vor ihm den Haftbeschluss verkündet.

Die Verhaftung.

begründet der Staatsanwalt damit, daß gegen Threiß schwerwiegende Verdachtsmomente des Verbrechen der falschen Krida aufgetaucht seien. Er belastet u. a. seine Fabrik mit einer Forderung von 688.766 Linar (ca. zweieinhalb Millionen bei) im Namen seiner Gattin, die in der Höhe dieser Summe im Jahre 1928 Weizen und Hafer geliefert hätte und diesen Betrag kurz vor dem Konkursverlangen erst ausbezahlt erhielt. Ob diese Lieferungen tatsächlich geschehen ist, geht aus den Büchern nicht hervor. Dann habe er leichtsinnigerweise große Investitionen vorgenommen, obwohl dies nicht notwendig gewesen wäre. Auf diese Weise wurden 28 Millionen verausgabt, doch ist der Verbrauch nicht nachgewiesen. Es wurden angeblich auch fiktive Posten in die Bücher eingetragen und in seiner Ziegeleibilanz von 1928 nahm er für Produktion der Ziegel einen Betrag von zirka 11 Millionen bei auf, betragender stellte er in die Bücher als Wert der um diese 11 Millionen bei produzierten Ziegel den lächerlichen Betrag von zirka 3

Millionen bei auf. Wetzels wäre der Geschäftsgang seiner Ziegelei schon im Jahre 1928 ein derartiger gewesen, daß er schon damals gegen sich hätte den Konkurs verlangen müssen, was unterlassen wurde.

30-tägige Untersuchungshaft bestätigt.

Nach der Verhaftung besuchte sich bereits um 1 Uhr mittags der Anklagesenat des Gerichtshofes mit der Appellation, die Threiß sofort gegen seine Verhaftung durch den Untersuchungsrichter einreichte.

Threiß verteidigt sich.

Auf die Frage des Richters erklärte Threiß, daß diese Anschuldigung durchaus nicht den Tatsachen entsprechen. Er habe in den Jahren 1921-22 und 23 tatsächlich vom Gute seiner Frau dem Unternehmen Getreide geliefert, doch wurde die Summe nicht ausbezahlt, sondern bloß verbucht. Die Lieferung ist tatsächlich durchgeführt worden.

Ueber die fiktive Bücherführung könne er keine Aufklärung geben, denn er habe sich damit nicht befaßt. Es war eben der Buchhalter der genannten Bank bei ihm mit dieser Arbeit betraut und könne nur dieser Auskunft geben, ob ein fiktiver Posten aufgenommen wurde und wer dies vorgenommen habe.

Er bestreitet ferner die Behauptung, wonach er den Konkurs nicht verlangt haben soll, als er wußte, daß er zahlungsunfähig ist. Im Gegenteil. Solange die Bank, einer seiner größten Kreditoren, mit ihm in Geschäftsverbindung stand, hatte er dies überhaupt nicht notwendig. Als jedoch die Bank ihm den Kredit entzog, war er genötigt den Konkurs zu verlangen. Und dies habe er selbst und sofort nach der Kreditentziehung getan.

Bezüglich der verbrauchten 28 Millionen erklärt er, daß im Jahre 1924, als Hahsfeld an Rumänien angeschlossen wurde, die Fabrik umbauen, resp. neue Einrichtungen besorgen mußte, da die Fabrikation auf anderer Basis erfolgen sollte. Später, im Jahre 1925 und 1926, waren weitere Investitionen notwendig geworden. Doch betragen diese bloß den Betrag von nahezu 14 Millionen bei, während der übrige Betrag an Zinsen, die er der Schwäbischen Zentralbank zahlte, aufging.

Der Staatsanwalt erklärte nach diesen Ausführungen, daß er im Interesse der weiteren Untersuchung und nachdem das Gesetz solche kriminelle Vergehen ein Strafmaß bis zu 5 Jahren Kerker vorsieht, demzufolge auch eine Fluchtgefahr besteht, die Haftbestätigung verlange.

Der Verteidiger Michael Threiß, der Advokat Dr. Georg Niktles führt dagegen aus, daß Michael Threiß die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nicht anerkennen kann, nachdem er nichts verbrochen habe. Es sei die ganze Strafanzeige bloß ein Mittel, mit welchem die Bank Threiß dazu bewegen will, daß er die gegen das Geldinstitut gemachte Strafanzeige wegen falscher Buchführung zurückziehen soll. Nachdem Threiß dazu nicht geneigt war, erfolgte die Anzeige und nun die Verhaftung. Der Advokat betont, daß Threiß umso mehr zu entlasten sei, da er seinen eigenen Wohnsitz habe, auch eine Fluchtgefahr bestehe nicht, denn seit dem Jahre 1928 hätte Threiß genügend Gelegenheit gehabt, das Land zu verlassen. Dies tat er nicht, nachdem er sich unschuldig fühlt und wenn er auch einmal schon im Ausland war, er kam immer ins Land zurück, im Bewußtsein, daß er nichts verbrochen habe. Er verlangt daher die Annullierung der Untersuchungshaft.

Das Gericht hat nach längerer Beratung den Haftbescheid des Untersuchungsrichters bestätigt. Die Affäre wird vor dem Anklagesenat der Tafel am Donnerstag oder Freitag verhandelt werden. Solange wird Threiß unbedingt in Haft bleiben.

Glückliche Leute

Bobriner Weiber streiten wegen einer Dummheit und weifeln sich gegenseitig an.

Aus Bobrin wird uns geschrieben: Trotz der schweren Zeiten gibt es doch noch glückliche Leute, die keine Sorgen haben und sich um Kleinigkeiten herumstreiten können. Hier in der Neugasse hatte ein Nachbar ein Fenster, das unglücklicherweise berart in den Nachbarhof schaut, daß man beim Hinsehen eventuell den Rauchfang sehen könnte. Dieses „Rauchfangsehen“ ging der Nachbarin auf die Nerven und man machte kurzen Prozeß: vor das Fenster wurde eine Brettertafel gestellt. Nun kam es zu dem gefährlichen Tag für die Ehemänner, wo es immer heißt „hinaus aus dem Haus und wenn nichts anderes zu tun ist, muß Mist geführt werden“, weil das Weib „sauwer“ macht. Es wurde auch die rückseitige Hauswand geweißelt und unter anderem wollte die Frau auch die Brettertafel vor ihrem Fenster mittweilern, damit es heller im Zimmer ist. Dies ließ die Nachbarin mit dem geheimnisvollen Rauchfang nicht zu und streckte immer ihren Kopf dorthin, wo die andere Nachbarin weißeln wollte. Selbstverständlich kam es zu Tätlichkeiten bei welcher der Weibspinsel eine besondere Rolle spielte, so daß die eine Frau ganz eingeweißelt von Kopf bis Fuß den Schmutzplatz verließ und sich wahrscheinlich gerichtliche Genugtuung verschaffen wird, damit — was bei uns Schwaben besonders wichtig ist — die Advokaten mehr verdienen, als 10 solche Fenster mit oder ohne Brettertafel wert sind. — Recht hat doch das alte Sprichwort, welches sagt: „Es gibt Menschen, die nicht glücklich sind, wenn sie nicht unglücklich sein können.“ Dies scheint auch bei den zwei Bobriner Weibern der Fall zu sein. Hätten die Leute andere Sorgen, würde ihnen solche Weibspinsel-Dummheiten nicht einfallen. — er.

Kowatschi baut

sich eine Schule.

Die kleine Gemeinde Kowatschi, die kaum 40 Schulkinder hat, baut sich eine neue Schule mit Lehrer-Wohnung, weil die alte Schule früher an den Staat verschenkt und jetzt nicht mehr zurückgegeben wird.

Die Maurerarbeiten hat J. Sambing aus Orzhdorf, die Tischlerarbeiten Nikolaus Schmeltzer aus Bobrin im Lizitationswege erworben und in kurzer Zeit werden unsere strammen Kowatschier schon im Besitz ihrer eigenen Schule sein.

Gala-Vorstellung in Gataja.

Der Gatajer „Harmonia“ Gesangverein veranstaltet am 27. Mai im Gasthaus Ropynjal eine Gala-Theatervorstellung. Aufgeführt wird: „Schweiser Theresse“ Schauspiel in 3 Akten. Personen: Schwester Theresse — Wilhelmine Santos, Frau Witwe Adam Loth — Helene Benghel, ihr Sohn Gela — Peter Heidenfelder, ihre Tochter Elfi — Käthe Schröder, Franz, Karcsi, Will, Studenten — Annie Buchmann, Paul Benghel, Theresse Wasch, Bankier — Georg Schimmarli, Leonora — Julius Hoffmann, Frau Horvath — Anna Benghel, Frank — Josef Rühn, Artz — Viktor Petri, Marika Gal — Irene Hoffmann, Zeitungsschreiber Görcs — Stefan Macz, Bohy — Michael Hoffmann.

Welt-Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1, Pestalozziggasse 6.

- Mittwoch.
- 18.15 Wien: Frühgeschichte der Menschheit im Lichte der Völkerkunde.
- 16.05 Berlin: Technischer Wochenvortrag.
- 12.15 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.30: Pressenachrichten.
- 16.10 Budapest: Vorklesung. 19: Konzert.
- Donnerstag.
- 16 Wien: Märchen der Weltliteratur.
- 19: Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Alba“, Oper in 4 Akten.
- 17.30 Berlin: Gartenkonzert.
- 10.30 Prag: Ing. Fr. Junek: Landwirtschaftsvereinsung als Organisationsmittel der Landvolks- und Landwirtschaftsausstellungen.
- 15.15 Budapest: Vortrag für Landwirte.
- 20 Vortrag Tibor Scharadt: Reise nach Amerika.

Auto-Lizitation.

Mittwoch, den 28. Mai 1930 um 3 Uhr nachmittags werden in Arab, Calea Aurel Blaciu 121-123 an den Meistbietenden gegen Barzahlung folgende Autos versteigert: 1 neues zweiflügeliges „Brennabor“-Auto, deutsches Fabrikat, mit dem Ausstattungspreise von bei 175.000. 1 vierflügeliges Rollwagen-Auto, mit dem Ausstattungspreise von bei 182.000. 1 sechsflügeliges großes Rollwagen-Auto, mit dem Ausstattungspreise von bei 293.000. Weitere Einzelheiten und Ausstattungsgegenstände, mit dem Ausstattungspreise von bei 39.600, eventuell auch unter dem Ausstattungspreise.

Sie sich auf die Lizitation beziehenden Detailaufklärungen können in der Kanzlei des die Lizitation ausführenden öffentlichen Notären Dr. Eugen Beles, Arab, (Str. Bratiana 2) in Erfahrung gebracht werden.

Die Autos können vom 27. Mai früh an in Arab, Calea Aurel Blaciu 121-123 besichtigt werden.

Arab, am 23. Mai 1930.

Dr. Beles, lgl. Notar w.p.

Landwirtschaftliche Beilage.

Die Umsatzsteuer grassiert.

Von Dr. Hans Gull.

Chronischer Auftragsmangel, Geldknappheit, hohe Darlehenszinsen, Absatzkrise. Diese Folgeerscheinungen unserer heutigen Wirtschaftskrisis kennzeichnen die gegenwärtige Lage der gesamten Produktionswirtschaft. Dazu kommt noch das Steuerelend und als Krönung die Umsatzsteuer. Es ist bisher noch keiner Regierung gelungen, ein vollständiges Steuergesetz zu schaffen. Wenn man aber das neue Umsatzsteuergesetz, welches am 1. Jänner d. J. in Kraft getreten ist, näher betrachtet, so muß es einem vorkommen, als ob dieses Gesetz ein diabolisches Machtwort der liberalen Opposition sei, das Kuckucksei, welches in den Schoß der gegenwärtigen Regierung gelegt wurde, um eine Drachensaat aufgehen zu lassen und die Rentierung mit der gesamten Produktionswirtschaft in schwersten Gegenfuß zu bringen. Es ist unfahbar, daß die Regierung Manu ein solches Gesetz schaffen wollte, von welchem die betroffenen Kreise mit Recht behaupten, daß es vielfach den wahrhaftigen Ruin der Produktionswirtschaft bedeutet, da die Betriebe diese Belastung einfach nicht übertragen, weder die Groß- noch die Kleinindustrie. Am allerwenigsten diese, denn das Kleingewerbe kämpft unter den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen um seinen Bestand, es kämpft um seine Zukunft. Wer in die Erwerbsverhältnisse des Handwerks und Gewerbes einigermaßen Einblick gewonnen hat, der wird es ermaßen, welche Ungeheuerlichkeiten die Bestimmungen des neuen Umsatzsteuergesetzes in sich tragen und daß durch die Anwendung desselben für die gesamte Produktionswirtschaft eine unhaltbare Lage geschaffen wird. Im Sinne des Gesetzes darf diese fixe Steuer nicht für die geringere Beträge als das Fünffache des zu besteuernenden Einkommens nach dem Gesetz für direkte Steuern tauglich sein. Das aber ist gleichbedeutend mit einer auf 10 v. H. gesetzten Umsatzsteuer. Ein Beispiel soll dieses veranschaulichen: Das besteuerte Jahresnettoeinkommen eines Kleingewerbetreibenden beträgt 60.000 Lei. Das Fünffache davon sind 300.000 Lei und davon werden nun 2 v. H. an Umsatzsteuer berechnet, das sind 6000 Lei. Das bedeutet aber tatsächlich 10 v. H. nach dem Nettoeinkommen. Dazu hat der Kleingewerbetreibende noch 12 v. H. Professionalsteuer zu bezahlen, also insgesamt 12 v. H., plus 10 v. H., ist gleich 22 v. H. und die Globalsteuer. Sowie kann ein Handwerkerbetrieb heute nicht leisten. Die Umsatzsteuerfrage hat seit jeher viel Bitternis in allen Wirtschaftskreisen hervorgerufen, heute steht aber die ganze Erzeugerwirtschaft in geschlossener Front in vollster Ablehnung dieses Gesetzes. Es muß eine Revision vorgenommen werden, die sich von den Grundsätzen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit leiten läßt, da sonst der Fall eintreten wird, daß der Staat seine eigenen Steuerträger vernichtet.

Eine Verordnung des Finanzministeriums bezüglich der Durchführung des Umsatzsteuergesetzes verfügt weiterhin, daß die Besteuerung nach Art und Qualität der Erzeugnisse und auf dem Wege des Vergleiches mit ähnlichen Unternehmungen vorgenommen werden muß. Die Vergleichstheorie kann in der Praxis die schwersten Ungerechtigkeiten mit sich bringen und bietet gleichzeitig die Grundlage für größte Mißgriffe. Von allen Seiten und Enden gehen Beschwerden über die verhängnisvollen Folgen dieser irrationellen Besteuerungsmaßnahmen ein und die wirtschaftlichen Spitzenverbände der Industrie und des Handwerks sind an der Arbeit, um gegen die Anwendung dieses Gesetzes Stellung zu nehmen. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß es den vereinigten Kräften unserer Wirtschaftskreise und mit Unterstützung der parlamentarischen Vertreter gelingen wird, die harten und die Erzeugerwirtschaft vernichtenden Bestimmungen des Gesetzes entsprechend abzuschwächen.

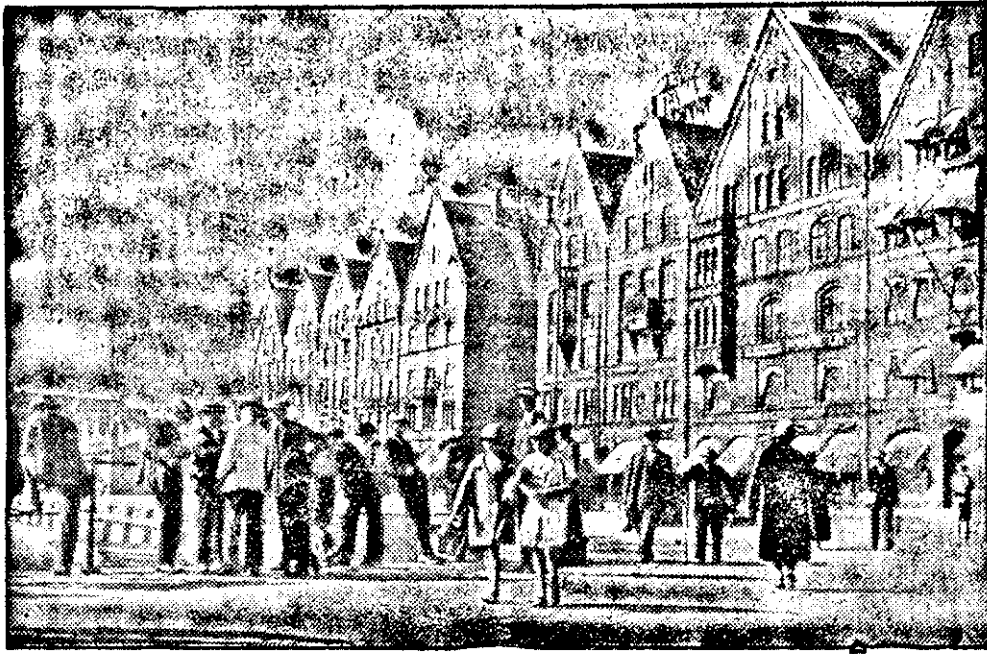
*) Die Leichenbestattungsgruppe des Arader Bürgerlichen Wohltätigkeitsvereins, verständig ihre Mitglieder, daß in der ersten Gruppe bis zu 357, in der zweiten Gruppe bis zu 332 die Zahlungen fällig sind.

Ausländerinnen

wünschen glückliche Heirat. Einvertrauensfragen. Herren auch ohne Vermögen, sofort Auskunft. Stabrey, Berlin, Stolpischestraße 8

Zur Feuersbrunst in Bergen.

Historische Häuser im alten Hansaviertel am Hafen der Stadt.



Wie wir bereits berichteten wurde vor Tagen die alte norwegische Hafenstadt Bergen von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Etwa 75 aus der Hansajett

stammende historische Holzhäuser am Hafen fielen dem Feuer, das vom Wind begünstigt sich sehr schnell ausgebreitet hatte, zum Opfer.

Getreidepreissteigerungen.

Die kaum merkbaren Getreidepreissteigerungen in der zweiten Hälfte der letzten Woche in Romänien sind auf die Steigerungen auf den nordamerikanischen Börsen zurückzuführen, da in diesen Staaten ein starkes Zurückgehen in Getreidevorräten gemeldet wird. Die Lager in Europa sind nach amerikanischer Meinung überall sehr klein und die überseeischen Länder haben nunmehr wenig Vorräte zur Verfügung übrig.

Demgegenüber stehen Meldungen, wonach die Ausfaat in den kanadischen Sommerweizen-Gebieten weitere Fortschritte gemacht hat und wahrscheinlich eine Rekordanbaufläche zu verzeichnen sein wird, da sich die Landwirte dort bemühen, den verminderten Preisgewinn durch einen erhöhten Umsatz auszugleichen. Die greifbaren Weizenvorräte in Kanada sind allerdings auf 87,6 Millionen Bushel (ein Bushel ca. 30 Kilogramm) gesunken und sind damit um 17,1 Millionen Bushel geringer als im vergangenen Jahr. In den Vereinigten Staaten sind aber die Vorräte mit 120,3 Mil-

lionen Bushel um 18 Mill. größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In den letzten Tagen haben die Vorräte allein um 6,5 Millionen Bushel abgenommen. Der Grund der derzeitigen Hausse ist der, daß angeblich in Nord- und Südamerika zusammengenommen viel weniger Weizen vorhanden sein soll, als in den früheren Jahren. Laut einer amtlichen Schätzung wird das Gesamtergebnis der amerikanischen Winterweizenverträge für dieses Jahr mit nur 525 Millionen Bushel eingeschätzt. Im übrigen sind die Witterungsverhältnisse für die Ernte überall die denkbar günstigsten.

Daß der rumänische u. jugoslawische Mais in den letzten Tagen stärker gesucht wurde, geht daraus hervor, daß die argentinische Ernteschätzung bloß 6,5 Millionen Tonnen (650.000 Waggons) was außerordentlich niedrig ist, beträgt. Es werden von dem mitteleuropäischen Börsen Budapest und Wien ebenfalls Belehrungen gemeldet, besonders Brotgetreide erlebte Preisbesserungen.

Errichtung eines Ausfuhr-Viehmarktes in Konstantza.

Bukarest. Das Ackerbauministerium hat eine Kommission zur Prüfung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Orient betraut. Diese Kommission stellte fest, daß Konstantinopel, Athen, Jaffa, Alexandria und noch viele andere Städte im Orient mit ganz minderwertigem Vieh beliefert werden, so daß Rumänien mit Schlachtvieh und auch Zuchtvieh einen guten Markt im Osten haben könnte. Die Regierung plant deshalb im Hafen von Konstantza einen großen Markt einzurichten, außerdem soll auch eine ständige Ausstellung von tierischen Erzeugnissen veranstaltet werden, um

Käufer aus dem Orient heranzuziehen.

Für das Banat wird der Konstantzaer Markt erst in dem Falle in Betracht kommen, wenn die Eisenbahnverwaltung den Balkischotterrisinus der Stationschefs gebrochen haben wird und Waggons nach Belieben kostenlos erhältlich sein werden, wenn weiter der Transport bis nach Konstantza höchstens 3 Tage und nicht wie heute Wochen lang dauern und wenn die Fracht sowie in allen anderen Ländern auf weite Strecken verbilligt wird.

Schweine-, Pferde- und Hornvieh-Ausstellung in Orzdorf.

Wie in unserer letzten Folge bereits kurz berichtet, veranstaltet der Schwäbische Landwirtschaftsverein am 9. Juni (Pfingstmontag) in Orzdorf eine Ausstellung von edelrassigen Porcschweinen, verbunden mit einem Schweinemarkt und Pferde- u. Hornvieh-Ausstellung. Die Veranstalter sind bemüht, den Besuchern trotz der schlechten Wirtschaftsverhältnisse das Bestmögliche zu bieten. Besonders die Fleischschweinezüchter werden bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit haben zur Beschaffung von erstklassigen Zuchtstieren.

An Auftriebgebühren sind zu entrichten für Zuchthengste und Zuchtstiere 60 Lei, Zuchtstuten, Melkkuhe, Zuchtsauen u. Zuchtleber 40 Lei, Fohlen, Füllen, Jungstiere, Läufer 20 Lei, Jungeber und Erstlingsläufer

30 Lei, Ferkel 10 Lei. Zugelassen werden nur Yorkshir-Schweine aus der Gemeinde Orzdorf, Pferde und Rinder aus allen seuchenfreien Gemeinden. Als Eintrittskarten werden Tierlichtbilder zu 10 Lei das Stück verkauft.

Die Festordnung ist die folgende: Pfingstsonntag, den 8. Juni: Empfang der Gäste am Bahnhof. Festgottesdienst 10 Uhr: Festgeneralversammlung der Orzdorfer Freiwilligen Feuerwehr. Nachmittag 4 Uhr: Schauübung der Orzdorfer Freiwilligen Feuerwehr, nach einem Sonderprogramm. Abends 9 Uhr: Bekanntheitabend. Dilettanten-Vorstellung der Orzdorfer Freiwilligen Feuerwehr. Pfingstmontag: Früh 5 Uhr: Auftrieb der ausgestellten Tiere. Die

Welche Gemeindefazzen

können im Temesch-Torontaler Komitat eingehoben werden.

Das Amtsblatt des Temesch-Torontaler Komitates vom 14. d. M. enthält u. a. folgende Instruktionen, die bei den Gemeindefazzen voranzutragen zu berücksichtigen sind.

Als Einnahmen können im Sinne des Gesetzes folgende Gemeindefazzen ausgeworfen werden:

1. Nach dem zum Verkauf geschlachteten Vieh 6—25 Lei pro Stück.
2. Nach jedem Schnapsstempel 200 Lei.
3. Für eine Legitimation des Populationsamtes 5—10 Lei.
4. Nach jeder Firmentafel 200 Lei.
5. Nach einem Federwagen 500 Lei.
6. Nach einem Autotaxi täglich 30 Lei.
7. Nach Privatautos von 2000—12000 Lei, je nach der Stärke des Motors.
8. Nach einem Motorbicycle 200—400 Lei.
9. Auf den Märkten als Standgeld pro Stück Vieh 20—100 Lei.
10. Nach einem Viehpast 5—15 Lei.
11. Hundsteuer für Wach- oder Rauhund 30 Lei. Für Zugshunde 500 Lei.

Die hier angeführten Summen sind die Maximalsätze und hängt es ganz von den Gemeindeausschüssen ab, ob diese Fazzen ausgeworfen werden oder nicht.

Außerdem können noch Steuern ausgeworfen werden:

1. nach der Gassenfront der Häuser.
2. für die Benützung der Gemeindeviehweide.
3. Die Rauchfahnensteuer wird auf Grund des Komitatsstatutes ausgeworfen.
4. Die Gebühren für das Austrommeln, und im Falle die Vorspann nicht verläßt ist, die Entschädigung für den Vorspann dient, wie auch der Feldhüter und Nachwächterlohn werden ebenfalls durch den Gemeindeauschuß bestimmt.

Die Haupteinnahmen der Gemeinden bilden aber ihr Anteil (4 Prozent) an den Staatssteuern.

Die Besteuern (haben rund 60 Prozent dem Komitat und 40 Prozent der Gemeinde) sind folgende:

Dreieinhalb Prozent nach dem Einkommen aus der Landwirtschaft, 3 Prozent nach dem Einkommen der Häuser, 2 Prozent nach dem Einkommen aus Handels- und Industrieunternehmungen, 1 Prozent nach dem Einkommen der Handwerker, 1 Prozent nach Zinsenerträgen, 0,3 Prozent nach Gehältern. Diese Gelder dürfen nur zur Herrichtung der Straßen verwendet werden.

Ausgaben.

Unter den Auslagen ist vor allem das Gehalt des Notärs, welches mit 5000—8000, für Bienenjahr 3.800—6.100 vom Gemeinderat festgesetzt wird. Außerdem wurden die Gemeinden angewiesen die Reisekosten der Notäre mit 3000 Lei monatlich zu pauschalieren, bei Kreisnotariaten mit 5000 Lei.

Selbstverständlich handelt es sich nur um Vorschläge und ist es den Gemeinden anheimgestellt die Reisekosten des Notärs zu bestimmen. Die Naturalbezüge dürfen in die Gehälter nicht eingerechnet werden.

Die Familienzuschläge sind: nach einem Kinde 100 Lei, nach zwei 150, nach mehreren Kindern 250 Lei. Das Gehalt der übrigen Gemeindefazzen bestimmt der Gemeindeauschuß in Berücksichtigung der finanziellen Kraft der Gemeinde.

Als Gehalt des Richters dürfen bis zu höchstens 3000 Lei monatlich festgesetzt werden. Das des Vizepräsidenten 2/3 des Richtergehältes. Die Delegierten des Gemeindeauschusses erhalten für jede Sitzung Tagelöhne, die aber nicht mehr als 200 Lei betragen dürfen. Die Festgehälter des Gehältes der Gemeindefazzen wird den Gemeindeauschüssen überlassen.

Es wird empfohlen auch für die Begehungen der Postämter Sorge zu tragen.

Außer dem Amtsblatte brauchen keine anderen Zeitungen und Zeitschriften bezogen werden.

Für die Erhaltung der Genbarmerie sind keine Beträge einzustellen, da diese vom Innenministerium bestritten wird.

Preisrichter beginnen ihre Tätigkeit um 7 Uhr früh. Vormittag 9 Uhr: Festgottesdienst. Vormittag 10 Uhr: Festerliche Eröffnung der Ausstellung und Verteilung der Prämien. Mittag 12 Uhr: Gemeinschaftliches Festessen. Pro Gebet sind 75 Lei ohne Getränk zu entrichten. Besichtigung der Stallungen. Nachmittag 4 Uhr: Pferde- und Wagenrennen.

Sie will nur blonde Friseur.

Nicht umsonst sitzen in den amerikanischen Parlamenten auch weibliche Abgeordnete. Sie ergänzen den erleuchteten Sinn ihrer männlichen Kollegen durch ebenbürtige Ideenproduktion. So zum Beispiel hat eine Frauenabgeordnete von Indiana den Vorschlag unterbreitet, daß sämtliche Schönheitssalons unter staatliche Aufsicht gestellt werden mögen. Mit knapper Mehrheit wurde dieser Antrag abgelehnt. Aber die Frau Abgeordnete ließ sich von diesem Schicksalsschlag nicht beugen. Flug brachte sie einen neuen Antrag ein und verlangte, daß fortan Gewerbebescheine für Friseur nur noch an solche Männer abgegeben werden sollen, die a) gesundheitlich allen Anforderungen entsprechen, b) moralisch einwandfrei sind, und endlich c) blondes Kopfhaar haben. Die Anträge a) und b) wurden einstimmig angenommen. Ueber den Antrag c) wird eine eigene Untersuchungskommission entscheiden.

Der praktische Ratgeber.



Werte zur Weize der Frühjahrssaat. Bei unseren Landwirten greift immer mehr die Ueberzeugung durch, daß auch das Frühjahrssaatgut gebeit werden muß, wenn nicht das beste Saatgut durch die verschiedenen Brandkrankheiten, wie Haferflugbrand, Streifenkrankheit der Gerste, Wurzelbrand der Rübepflanze, Schaden leiden soll. Auch der Gemüsegärtner beizt seine Samen gegen die Braunsfleckenkrankheit der Bohnen u. Erbsen, gegen Kohlherrrie, wie auch der Landwirt die Futtergrasamen gegen die verschiedenen Brandkrankheiten. Unter den neueren Weizmitteln hat sich in den letzten Jahren das vom österreichischen u. deutschen Pflanzenschutzdienste bestempelte quersilberhaltige Germisan bestens bewährt. Weizmittel, wie Kupferbitriol usw., sollten nicht verwendet werden, weil sie die Keimkraft des Saatgutes schädigen, während die Keim- und Triebkraft durch Germisan gestärkt wird. Das Germisan ist beim Benetzungsvorgang bereits in 1/4-prozentigen, beim Tauchverfahren in 1/10-prozentigen Lösungen gut wirksam. Das sollte jeden Landwirt veranlassen, auch sein Frühjahrssaatgut zu beizen, nachdem sich die Kosten für 100 Kilogramm Saatgut nur auf etwa 30 bis 40 Bei stellen.

Gebet den Hühnern nicht nur Körner, sondern auch Weichfutter! Manche Bauersfrau meint, wenn die Hühner nur recht viel Körner bekommen, dann legen sie auch recht viele Eier. Das stimmt aber nicht. Von allzu vielem Körnerfutter werden die Hühner nur sehr fett, und fette Hühner legen erfahrungsgemäß wenig Eier. Regierungsrat Wieninger sagt in seiner „Geflügelzucht“: „30 Gramm Körnerfutter pro Tag und Kopf reichen für die Hühner vollkommen aus. Dazu muß man ihnen aber auch noch entsprechend Weichfutter (Kartoffel, Rüben und Grüns) geben. Die Burgundern (Futterrüben) ersetzen den Hühnern das im Winter fehlende Grüne vollständig. Etweibrot, z. B. Topfen, ist den Hühnern im Winter auch deshalb notwendig, weil sie im Winter keine Käfer, Schnecken, Würmer usw. finden, durch welche sie sich Eiweiß zuführen können. Das Verhältnis zwischen Körner- und Weichfutter muß daher auch im Winter ein richtiges sein.“

Schnupfen und Husten sind jetzt keine seltenen Erscheinungen. Bekanntlich erwärmt sich der Körper ziemlich leicht, wenn für drei Wärmestellen gesorgt ist: warme Füße, warme Handgelenke, warmer Unterleib. Besonders oft wird dem Körper infolge nasser, schadhafter Schuhe und Strümpfe viel Wärme entzogen und eine ungleiche Erwärmung des Körpers herbeigeführt, was zu Erkältungen führt. Vor allem bei Kindern sollte man auf diesen wichtigen Punkt alles Augenmerk richten und trockene Erbsenschuhe fürs Haus stets bereit halten.



Die erste Waldlaufmeisterschaft des deutschen Reichsheeres

wurde auf dem Truppenübungsplatz Wünnsdorf (Mark) über 8 Kilometer ausgetragen. Die 3 ersten Plätze belegten Gefreiter Schönfelder-Straußing vom 17. (Bayerischen) Reiter-Regiment (Sieger — oben links),

Oberschütze Kraft-Bausen vom 10. (Sächsischen) Infanterie-Regiment (zweiter — unten) und Gefreiter Wagner-Kempton vom 18. (Bayerischen) Infanterie-Regiment (dritter — oben rechts).

Der Kampf um den Getreideablaß und Stützung der Preise.

Die Zeiten, da man in ruhiger Sachlichkeit den Verlauf des Getreidemarktes verfolgen konnte, sind offenbar vorüber. Es genügt nicht mehr, statistisches Material zu bearbeiten, Saatenstands- und Ernteberichte zu verfolgen und aus dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage die natürlichen Schlüsse zu ziehen, sondern man muß immer neue Studien anstellen, die sich mit der Produktionsregelung, Preisregelung, Exportförderung und Einfuhrdrofflung befassen. Die Evidenzhaltung dieser Regelungen ist förmlich eine neue Wissenschaft geworden.

Zunächst herrscht im Getreideverkehr eine Wirtschaftsanarchie sondergleichen. Senken die Ausfuhrländer ihre Preise, um den Export zu steigern, antworten die getreidebedürftigen Länder mit Zollerhöhung u. Abperrungsmaßnahmen, um ihre Produzenten gegen die fremde Konkurrenz zu schützen. Sogar sehen wir, daß die Entwicklung des Getreidemarktes immer mehr vor allem dadurch gekennzeichnet ist, daß in einer immer größeren Anzahl von Ländern staatliche oder halbstaatliche Eingriffe erfolgen.

In der Agrarpolitik haben wir heute mit zwei Strömungen zu tun: Mit dem Streben einiger Länder, die Getreideeinfuhr zu erschweren und mit der Idee einer internationalen Kartellbildung. Beide Strömungen haben ihren Ursprung in dem Wunsch, den Folgen einer den augenblicklichen Bedarf übersteigenden Produktion und der damit verbundenen Preisfällung zu entgehen. In Amerika ist der Weizen das große Sorgenkind, in Zentraleuropa der Roggen, in den Donaufstaaten die Futtermittel: Futtergerste und Mais.

Zu den Staaten, die nach Erschwerung der Getreideeinfuhr streben, gehören vor allem das Deutsche Reich, Frankreich und Italien und von den kleineren Staaten die Tschechoslowakei und Oesterreich.

Am einschneidendsten waren die Maßnahmen, die das Deutsche Reich verfügt hat. Begonnen wurde mit Zollerhöhung für Weizen und Roggen; für Weizen wurde überdies der Vermahlungszwang angeordnet. Die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft führt außerdem für Rechnung der Regierung die Roggenpreise. Gewaltige Summen sind aufgebracht worden, um den Produzenten die Vorräte abzukaufen. Naturgemäß ist bei dem großen Preisrückgang auch bis heute schon eine gewaltige Summe verloren gegangen. Auch ist die Stützung des Roggenpreises durch eine Verständigung mit Polen versucht worden, die dazu geführt hat, daß für Polen und Deutschland ein ge-

meinsames Verkaufsbüro errichtet wurde, mit einer Ausführquote von 60 Prozent für Deutschland und von 40 Prozent für Polen. Die letzte Notmaßnahme ist die Erlassung des Roggenbrot-Gesetzes, welches den Konsum zwingen soll, Roggen in g. höherem Maße zu konsumieren.

Frankreich hat zu seiner Zollerhöhung noch eine 95-prozentige Zwangsweise Ausmahlung von heimischem Weizen angeordnet.

Italien war das erste Land, welches zum Schutz seiner Weizenproduzenten die Zölle wesentlich erhöhte u. Zwangsmaßnahmen für höhere Ausmahlung erlassen hat.

Die Tschechoslowakei schützt ihre Landwirtschaft durch hohe Einfuhrzölle und hat dort das System aufgegriffen, daß jede Einfuhr einer besonderen Bewilligung bedarf.

In Oesterreich versucht die Regierung eben jetzt, mit den östlichen Vertragsstaaten eine friedliche Lösung herbeizuführen, die eine Erhöhung des Getreide- und Mehlzölles zur Folge haben soll. Falls die Verhandlungen scheitern sollten, ist an die Schaffung eines Monopols gedacht.

Außer den angeführten Staaten wäre noch hervorzuheben, daß Norwegen zum Schutze seiner Landwirtschaft ein Monopol geschaffen hat. Auch Spanien handhabt eine Regelung zum Schutze der heimischen Landwirtschaft und Mühlenindustrie. In Großbritannien werden auch Stimmen laut, die gegen den weiteren Freihandel sprechen und für Schutzmaßnahmen Propaganda machen. Im besonderen wird darauf hingewiesen, daß das deutsche Getreide wegen des dort bestehenden Einfuhrschutzhemms, das eine Vergütung des Rolles bei der Ausfuhr zur Folge hat, die englische Landwirtschaft schwer schädigt.

So weit die Staaten, die ihre eigene Landwirtschaft haben, aber trotzdem Getreide importieren.

Die Länder, die als Agrarstaaten Getreide exportieren müssen, denken daran, sich mit den übrigen Agrarstaaten zu kartellieren, um sich nicht im gegenseitigen Wettbewerb in den Preisen zu unterbieten.

Bisher haben die Bereinigten Staaten, Kanada und Argentinien als Weizen ausführende Länder die stärkste Absicht zur Kartellierung gezeigt. Auch die Donaufstaaten verhandeln wegen Schaffung einer Verständigung hinsichtlich des Verkaufes. Noch ist es aber zu keiner Verständigung gekommen. Der immer schwerer fühlbar werdende Absatz und das Sinken der Preise werden es aber so weit bringen, daß die konkurrierenden Länder zu Bundesgenossen werden.

In einer Waschküffel

ertrunken.

In Temeschwar wurde es der schon seit langer Zeit krank 57-jährigen Witwe Michael Forbath unwohl. Sie legte sich auf den Divan und stellte eine Waschküffel vor den Kopf, um hineinspucken zu können. Plötzlich scheint es ihr aber derart unwohl geworden zu sein, daß sie die Besinnung verlor und von dem Divan mit dem Gesicht in die Waschküffel fiel, wo sie — wie die Ärzte konstatierten — dann ertrunken ist.

Maria Rudloff

kündigt ihre Selbstmordabsicht an.

Wir berichten wiederholt über die Waschküffel-Affaire in Temeschwar, deren Haupttäter, der Agent Anton Hertl und ein gewisser Popov, obgleich die Polizei bereits die schwersten Beweise für die Schuld der Benannten in Händen hatte, unbehindert ausreisen konnten. Im Lande blieb nur noch eine gewisse Frau Maria Rudloff aus Großsankt-Nikolaus, gegen die der dringende Verdacht der Mittäterschaft bestand. Der Temeschwarer Gerichtshof hat trotzdem die Verhaftung Frau Rudloffs nicht angeordnet und als die kön. Tafel sich für die Verhaftung aussprach, war es zu spät, da die Gendarmerie die Frau nicht mehr fassen konnte. Sie war verschwunden.

Am Samstag erhielt nun die Schriftleitung eines Temeschwarer Tagblattes ein Schreiben von Frau Rudloff, in welchem sie angibt, daß sie sich 2 Tage in Temeschwar aufhielt und den Entschluß faßte, Selbstmord zu verüben, da sie die Aufregungen der gegen sie eingeleiteten Untersuchung nicht weiter zu tragen imstande sei. Sie bittet in dem Schreiben die Vorsehung, daß die wahren Schuldigen entdeckt werden mögen, die nicht bloß Waschküffel-Leiden, sondern noch bedeutend schwerere Verbrechen begangen haben.

Die Polizei sucht nach der verschwundenen Frau Rudloff mit derselben Umsicht, mit der sie es bisher verstanden hat, sie nicht zu finden. — Die Waschküffel-Affaire hat einen sehr schmutzigen Hintergrund und ist ein weiteres Kapitel zu dem Schauermantel: Balkan.

Gegen das Zwangsausgleichsgesetz.

Bukarest. Eine Abordnung des Landesverbandes der Industriellen trug dem Handelsminister das Verlangen vor, daß die Regierung dringendst durch ein Gesetz das Zwangsausgleichsgesetz außer Kraft setzen möge, weil durch die katastrophal sich häufenden Zwangsausgleiche die Kreditfähigkeit der Kaufleute und Industriellen im In- und Auslande untergraben wird. Der Handelsminister versprach das Ansuchen mit dem Justizminister zu prüfen und eine Fachkommission zum Studium der Angelegenheit zu entsenden.

Weitere Einschränkung der Vieh- und Schweine-Ausfuhr.

Das Klausenburger tschechoslowakische Konsulat brachte auf Grund einer Verordnung der Prager Regierung der Arader Komitatspräfektur amtlich zur Kenntnis, daß derzeit Vieh oder Schweine aus den Bezirken Petschla, Perjamusch, Großsankt-Nikolaus und Hatzfeld in die Tschechoslowakei nicht importiert werden darf. Aus diesen Bezirken stammende Vieh- u. Schweinetransporte dürfen auch transito nicht die Tschechoslowakei passieren. Separat genannt wird noch die Gemeinde Uthwar, wo angeblich die Viehseuche stark aufgetreten sein soll. — Es ist ein großes Unglück für uns, daß die verschiedenen Tierkrankheiten nicht ausgerottet werden können, so daß die infolge des unrentablen Körnerbaues ohnehin so schwer bedrängten Landwirte schon gar nicht mehr wissen, welchen Zweig der Landwirtschaft sie eigentlich betreiben sollen.

Zur Berufswahl.

Dr. Hans Gutt, der Anwalt des Deutschen Gewerbeverbandes (Hermannstadt) schreibt: Wir stehen neuerdings vor einem Schluß. Da drängt sich in vielen Familien die Frage der Berufswahl auf. Leider haben wir keine Berufsberatungsstelle, wie in Oesterreich oder Deutschland. Wenn ich die Frage der Berufswahl beleuchten will, unternehme ich es in dem Bewußtsein, daß das Handwerk und Gewerbe in erster Linie dadurch eine gesunde Fortentwicklung erleben wird, wenn ihm genügend vorgebildete Jungen in entsprechender Anzahl zugeführt werden.

Wir haben an alle Schulanstalten, Pfarrämter u. Gewerbevereine das Ersuchen gerichtet, die Schulentwässerung Jugend — insbesondere besondere Eignung dazu vorhanden ist — möglichst dem Gewerbe u. Handwerksberufe zuzuführen. Ganz besonderes Gewicht wäre darauf zu legen, daß begabte Jungen diesem Berufsstande zugeführt werden, weil dadurch die Grundlage und Vorbedingung für eine gesunde Existenzmöglichkeit vorberneherein gegeben erscheint.

Die Eltern werden gebeten, sich diesbezüglich vertrauensvoll an die Leitung der Gewerbevereine zu wenden, wo ihnen entsprechender Aufschluß gegeben wird. Der Deutsche Gewerbebund selbst steht jederzeit und jebermann zur Verfügung, und es wäre zu wünschen, wenn in dem heurigen Jahr der Zugang von Lehrlingen aus den Reihen unserer Dorfbewohner reger werden sollte, als er in den letzten Jahren der Fall war. Es gibt Gewerbebetriebe, die an Lehrlingsüberfluß leiden, es sind dies besonders die technischen Berufe. Auch das Bäderhandwerk weist einen befriedigenden Nachwuchs auf. Dafür aber gibt es Berufe wie Buchdrucker, Friseur, Dachdecker, Pfisterer, Tischler, Schuhmacher, Ofenseher, Glaser etc., die an großem Lehrlingsmangel leiden und bei flüchtiger Fachkenntnis und moderner Arbeitsweise günstige Existenzmöglichkeiten erwarten lassen.

Der Vater brinat den eigenen Sohn in Ketten.

Der Brestowitzer Landwirt Josef Petric erregte kein geringes Aufsehen bei der Kriminalpolizei in Lemeschwar, als er einen jungen Burschen in Ketten gebunden abtransportierte. Der Mann verlangte, daß man den Burschen, der sein eigener Sohn ist, in Gewahrsam nehmen möge, da er trotz seiner 17 Jahre gemeingefährlich ist. Der Bursche hat seinen Vater wiederholt ausgeraubt. Er war auch bereits eingesperrt, wurde unzähligmal geprügelt, doch ist er unverbesserlich. Der unglückliche Vater erstattete selbst gegen seinen Sohn die Anzeige wegen Raub und Einbruch.

Am billigsten kauft man jezeit im Modewarenhaus

STRASSER, ARAD.

gegenüber der Lutheranischen Kirche, Mitglied der Verkaufsguppe für Ratenzahlungen der

CONSUM

Kereskedelmi r. t. Arad.

Pensionierungen

bei der Eisenbahn.

Bukarest. Im heurigen Jahre werden alle Eisenbahner, die das 30. Dienstjahr erreichten, oder über 57 Jahre alt sind, in den Ruhestand versetzt. Die Kriegsjahre 1916—1918 werden doppelt gezählt.

Todesfälle. In Diebling ist der Bibliothekar des Diebling'schen Lesevereines Friedrich Almenbinger plötzlich gestorben. Das Leichenbegängnis fand unter großer Beteiligung statt. Vertreten waren beim Leichenbegängnis der Leseverein, Leichenverein, die Gewerbevereinigung und der Gesangsverein, welcher unter Leitung des Chorleiters Eugen Kunz mehrere Trauerlieder vortrug. Auch die Musikkapelle Groß gab dem allseits beliebten Dahingegangenen das letzte Geleite. — In Billed ist der Gastwirt Emmerich Kastag im 39. Lebensjahre gestorben, beweint von seiner Frau und einem 14-jährigen Sohn. Der Sängerbund und Gewerbebund haben sich am Beerdigungsbeirat beteiligt und die Anabentapelle Gutekunst gab ihm das Geleite. — In Dettia ist der 71-jährige Landwirt Artstos Kraus und die Gattin des Schlossermeisters Wardi gestorben.

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Käther.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er sagte es ihr, als sie zufällig ein großes Marzipanherz aus blinkender Hülle nahm und anerkannte:

„Ach, laß das, schenkt mir lieber einen Fuß.“

Da blickte sie ihn drohend an. Hatte er sie beleidigt?

„Keinen bekommst du! Glaubst du, meine Liebe sei käuflich? Hier hast du das andere zurück. Ich bedauere, schon davon gegessen zu haben.“

Damit schob sie ihm trotzig die bereits zum größten Teil geleerte Bonbonniere hin und rückte gekränkt von ihm fort. Geraden Blicks, als wäre sie allein oder als teilte sie zufällig den Tisch mit einem Fremden, dem lächelte Zurückhaltung jeden Annäherungsversuch verbieten sollte, starrte sie in das Licht der rotumschirmten Ampel.

Bruno war zunächst sprachlos. Er verstand weder ihre erregten Worte noch ihr plötzlich ablehnendes Gebaren. Er fragte: „Was ist denn los?“

„Was los ist?“ Sie lehrte sich ihm gereizt zu und funkelte ihn mit ihren im Jörn noch tiefer glühenden Augen an. „Was los ist? Mit Geschenken willst du mich ködern, und danken soll ich dir mit meiner Liebe!“

„Kellly, suchte er zu erklären, ich habe dich lieb. Darum wollte ich dich mit der Bonbonniere erfreuen. Mit dem Kusse wollte ich mir nicht deinen Dank dafür erbitten, sondern ich wünschte ihn nur, weil ich mich in dem Glück, dich erfreut zu sehen, nach ihm sehnte.“

„Schweig!“ fuhr sie ihn an. „Du hast es anders gemeint!“

Tatsächlich schwieg er, nicht, weil sie es wollte, sondern weil er sich ohne Grund und leichtfertig beleidigt sah. Er war voll grimmtigen Jorns. Er hätte ihr gern noch gesagt, daß sie den Ring, den er ihr erst kürzlich auf den Finger gestreift, dann auch als Köder betrachten und zurückgeben müsse. Er unterließ es aber, stand auf, zahlte und — ging allein. Wachte Kellly, wenn sie von ihm abrückte, ohne ihn bleiben. Was kümmerte es ihn! Und befehlen ließ er sich noch lange nicht. Sein Bauernstolz redete sich.

Kellly schaute, als sich die Tür hinter ihm schloß, ziemlich verblüfft auf. So viel Widerstand hätte sie nicht erwartet, hatte vielmehr gehofft, Bruno würde sie um Verzeihung bitten. Statt dessen eilte er fort, vielleicht für immer. Das durfte er nicht! Dumm auch, daß sie sich so angestellte! Warum nur hatte sie ihm den erbetteten Fuß nicht gegeben? Weshalb die Spröde marriert? Sie wußte es selbst nicht mehr. Jedenfalls mußte sie jetzt Bruno nach.

Eilig ihre Handtasche nehmend, stürmte sie hinaus und dann wie geheißt die Straße hinauf.

Endlich sah sie ihn. Nun war sie ganz dicht hinter ihm. Sie sah, wie er seinen Stod zwischen den Fingern spielen ließ, hörte, wie er sogar ein Leichen pfiff. Es ärgerte sie, daß er scheinbar so heiter, vielleicht froh war, weil er sie nun glücklich wieder abgesetzt.

Eine Minute noch blieb sie hinter ihm, der nichts weniger als heiter war und nur pfiff, um seine innerliche Erregung abzuleiten, dann war sie an seiner Seite.

„Bruno, ich möchte um deine Begleitung bitten. Uebrigens glaube ich nicht, daß ein wirklicher Kavallerier wie du deine Dame im Stich läßt.“

„Und ich glaube nicht“, erwiderte er, „daß eine wirkliche Dame ihren Kavallerier so behandelt wie du. Weil du aber bittest, begleite ich dich natürlich heim.“

Schweigend bogen sie in die Promenade ein. Erst beim Abschied sprach Kellly: „Abnen wir uns morgen wohl um drei Uhr treffen? Ich bitte darum.“

„Ich komme!“ entgegnete Bruno läch. „Gute Nacht!“

Bruno hatte geglaubt, Kellly würde

inzwischen ihr Unrecht einsehen und ihn am Sonntag um Entschuldigung bitten. Er hatte sich geirrt. Sie erwähnte kein Wort von dem gestrigen Vorfall und plauderte während des Spazierganges so leicht und unbesorgt, als sei nichts geschehen.

Der darob noch mehr als gestern verbitterte Bruno ließ sie reden. Er selbst hüllte sich in Schweigen und gönnte ihr nur die unumgänglich notwendigen Antworten.

Er schwieg auch noch, als sie wieder in derselben Dorfwirtschaft saßen, in der sie noch eine Woche vorher geweilt. Bruno dachte, wieviel froher und glücklicher er da doch gewesen. Acht Tage waren erst seitdem verstrichen, und nun gab es zwischen ihm und seiner Liebsten schon Mißhelligkeiten, die ihn mehr schmerzten, als er sich eingestehen mochte.

Kellly hatte inzwischen ein Schinkenbrot verzehrt.

„Darf ich dich nun um eine Zigarette bitten?“ fragte sie. Das war Bruno noch neu, daß Kellly rauchte; trotzdem ließ er sie von seinem Erstaunen nichts merken und hielt ihr wie selbstverständlich sein gefülltes Etui hin.

„Du rauchst eine gute Marke“, anerkannte sie dann, als sie den ersten Rauch in die Luft blies.

Als Bruno auch darauf nichts erwiderte, meinte sie ziemlich von oben herab: „Willst du mir eigentlich nichts mehr sagen?“

Ihn drängte es, sie ihres überheblichen Tones wegen zurechtzuweisen; er bezwang sich aber und schwieg auch jetzt noch. Da fragte sie wieder:

„Nun?“

„Ich denke, daß du, wärest du wirklich eine Dame, mir zunächst etwas anderes gesagt hättest.“

„Hm! Ich habe dir heute bereits vieles erzählt.“

Er lachte ironisch: „Aberdings!“

Sie errödete und sprach erregt: „Das, was du hören willst, sage ich nicht.“

Wieder schwiegen beide, bis Kellly aufstand:

„Laß uns gehen“, forderte sie ihn auf.

„Gern“, willigte er ein und rief den Wirt herbei, um seine Rechnung zu begleichen. Er spürte etwas wie Befriedigung, weil er ahnte, daß er Kellly an der rechten Stelle getroffen hatte.

Montag früh fuhr Bruno heim. Der Vater kam gerade aus den links vom Wohnhause liegenden Pferdeställen, als sein Sohn den Hof betrat. Er schritt ihm entgegen, schüttelte ihm die Hand und sagte:

„Also doch noch gekommen. Glaubte schon, du habest uns vergessen. Hast wohl gestern wieder 'nen Ausflug gemacht, was? Na, es ist gut; denn wenn du später hier mal die Zeitung übernimmst, kommst du doch nicht so leicht hinaus. Und sonst geht es gut?“

„Ja, Vater! Ich hoffe, dir auch.“

„Lut's, Junge. Bloß die Knochen werden steif. Man kann leider nicht immer mehr so, wie man möchte“, Seufzend frick sich der alte Gutsherr über den kurzen weißen Spitzbart, und für einen Moment trübten sich seine hellen, blauen Augen. Dann raffte er sich auf; er war genau so groß und breit wie der Sohn, hatte aber derbere Züge.

„Komm herein! Wir wollen frühstücken.“

Er hatte Bruno den Arm untergeschoben. So schritten sie, zwei hohe, fernste Bauern- und Herrengehalten, dem Hause zu und dann über den Fluß, auf dem eine lange Reihe eben von der Mollerei zurückgebrachter Milchkannen stand, in das zu ebener Erde gelegene Wohnzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Nord im Dobruiner Armenhaus.

In Dobruja hat sich ein unerhörter Fall ereignet: Der 64-jährige Bewohner des Armenhauses Josef Feiler wurde vorgestern früh mit zertrümmertem Schädel im Bette aufgefunden. Der Kopf wies am Schädel, im Gesichte u. am Halse furchtbare Wunden auf, die laut Feststellung des Kreisarztes Dr. Szita von Arthieben herrihren. Der Ermordete war lange Jahre hindurch Briefträger, wurde vor kurzer Zeit arbeitsunfähig und lebte seither, da er keinerlei Vermögen besaß, im Armenhause. Außer ihm beherbergte das Armenhaus nur noch den 76 Jahre alten Franz Zeller. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich naturgemäß gegen Zeller, da er allein mit Feiler beisammen war und, wenn jemand anderer die Tat begangen haben würde, unter allen Umständen etwas gehört haben müßte. Zeller leugnet die Täterschaft. Gegen ihn spricht die Tatsache, daß Feiler sich öfters darüber beschwerte, daß er mit seinem Zimmergenossen Streit wegen dem erbettelten Essen habe und dieser ihn oft mißhandelte. Die Untersuchung wird in Kürze Klarheit bringen.

Die Reschiba-Drauhauer

Sträße soll endlich doch einmal hergeklüftet werden.

Der sehnfüchtige Wunsch der Reschibaer soll — angeblich — doch endlich einmal verwirklicht und die Reschiba-Drauhauer Landstraße hergerichtet werden. Die Arbeiten werden voraussichtlich den ganzen Sommer andauern und die Straße soll um 20 Kilometer dadurch verkürzt werden, daß sie durch die Gemeinden Greoni, Kalowa, Großkiman, Sefasch, Donatschla und Lupaf neu angelegt wird.

Auf Ratenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Consum“ Kereskedelmi r. t. kauft man am billigsten im Damenmodעהause

Josef Glesinger u. Sohn, Arab, (Goran-Gasse).

8 Personen in Lippa

von einem wutkranken Hund gebissen.

Wie uns aus Lippa berichtet wird, biß ein wutkranker Hund 8 Personen, unter denen sich der Arzt Dr. Zucker, Tierarzt Geza Schütz und der Mühlenbesitzer Mandl befinden. Die meisten gebissenen Personen haben sich bereits nach Klausenburg in die Pasteur-Anstalt begeben.

Insolvenz. Die Firma Jakob König in Großsankt-Nikolaus hat vom Lemeschwarer Gerichtshof die Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens verlangt.

Mißerfolge beim Eintochen haben bisher manche Hausfrau davon abgehalten, sich Vorräte für den Winter anzulegen. Verborbene Früchte und Gemüse braucht es jetzt nicht mehr zu geben, denn wer sich genau an die erprobten Vorschriften hält, die Beher-Band 211 „Ernteseiten in Glas und Büchse“ gibt, wird ungetrübte Freude an seinen Konserven haben. Eine Fülle von Rezepten zum Eintochen aller Arten von Obst und Gemüse, sowie Marmeladen und Gelees werden in diesem Heft gegeben; auch wie man Gurken einlegt, wird ausführlich gezeigt. Viele Abbildungen und klare, leichtfaßliche Anweisungen über die Behandlung des zu verwendenden Materials erleichtern die Arbeit, wo es nur geht. Preis des Heftes Nr. 1. Zu haben vom Verlag Otto Beber, Seipsta, Weststraße 72.

Englische Tief- und Sportfahrräderwagen in großer Auswahl bei Segebid, Arab.

Optisches Spezial-Geschäft Nikolauš Gárdonyi

wurde neben dem Eingang der Araber Komitatsparkassa, Arab, Bul. Reg. Maria, eröffnet. — Augenärzte werden nach ärztlichen Rezept angefertigt.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Eigentümer florierender Fabrik, Christ, mittleren Alters, angenehmes Äußere, Witwer, kinderlos, sucht Bekanntschaft zwecks Ehe mit vermöglicher, unabhängiger Dame, in passendem Alter, (Konfession gleichgültig). Unbedingte Diskretion zugesichert. Unter „Zufriedenheit“ an die Administration.

Junge Droguisten, fleißig, ehrlich u. pflichtbewußt, finden Stelle als Lageristen resp. Expedienten. Angebote an Drogueria Standard, Bulareß 1.

Fahrradlegitimation Nr. „A. A. 28“ ist in Verlust geraten. Im Auffindungsfalle wolle dieselbe in der Administration des Blattes abgegeben werden.

Zwei ausgemusterte Offiere werden beim Kompossefort in Neupetsch am 31. Mai um 11 Uhr verabschiedet.

Fleischhauereinrichtung, komplett, eventuell großer Eiskasten auch separat zu verkaufen bei Johann Spofka, Slogowas, Sub. Arad.

Garbenbinder, System „Plano“, 6 Zoll und ein gelber Sandläuferwagen ist auf der Sodaj in Fiscut L. P. Fibisch (Jud. Timis) zu verkaufen.

Neue 6-er komplette Drehgarnitur, ein Jahr gebraucht, mit „International“-Motor, Rasten Fabrikat Mab., neuestes System, Ringelager, billig zu verkaufen bei Georg Gels, Sibpa (Sibova) Nr. 414, Sub. Timis-Lorontal.

Wollen Sie

etwas verkaufen, kaufen, eine Stelle besetzen oder suchen Sie eine Stelle? In allen Fällen hilft eine „Kleine Anzeige“ in der „Arader Zeitung“. Sie ist billig und bringt wegen der großen Verbreitung immer Erfolg.

Drehmaschine, Unrat-Rasten, Clayton-Schulterwirth-Kessel, dann Hosherr-Schranz-Elevator und Kleerpulifikator wegen Todesfalls billig zu verkaufen bei Witwe Katharina Schaffer, Semlac Nr. 201, Sub. Arad.

Strickmaschine Nr. 7, mit 160 Nadeln, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen bei Michael Nieß, Dobrin Nr. 472, Sub. Timis-Lorontal.

Bienenkasten für 26 Völker, 19 Hg. Bienenwachs, samt Schleuder, Wabenpresse und sämtlichen Unterrequisiten billig zu verkaufen bei Matthias Dinzer, Sordabia (Sub. Timis-Lorontal).

7-er Selbstwandler-Drehgarnitur, komplett mit Ringschulterlagern, Lokomobil Fabrikat Mab., Rasten Fabrikat Clayton-Schulterwirth, dann ein Hosherr-Elevator, alles in gutem Zustand, zu verkaufen bei Josef Wiser, Sadelhausen (Socalaz) Nr. 52, Sub. Timis-Lorontal.

Eine Strickmaschine Nr. 8, Breite 40 Zentimeter und Nr. 8, Breite 32 Zentimeter zu verkaufen bei Johann Rudinac, Kleinsankt-Nikolaus (Sannicolaul-mic) Nr. 168, Sub. Arad.

Die allbekannteste Sommerfrische und Höhenluftort

Weidenthal

900 Meter über dem Meerespiegel

ERÖFFNET.

Natur Schönheiten, Höhen Sonne, Höhenluft.

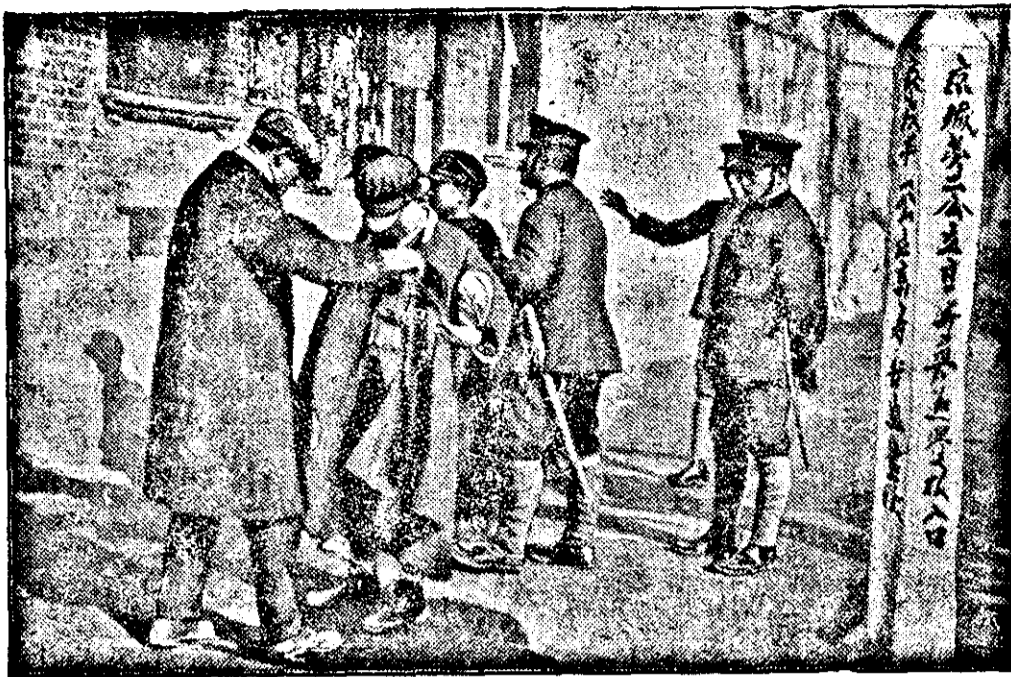
Prospecte bei:

K. Loidl, Weidenthal, Jud. Severin.

Geldscheine

(zweispachlig) pro Stück Lei 2, 100 Stück Lei 100 zu haben in der Buchhandlung der

„Arader Zeitung“.



In Korea sind die Japaner die Herren.

Japan hat sich bekanntlich im Jahre 1904 die Oberherrschafft in Korea, einem bislang selbständigen Kaiserreich, auf einer östlichen Halbinsel Asiens, gesichert. Die koreanische Bevölkerung ist aber mit der japanischen Herrschafft keineswegs einverstanden. Immer wieder kommt es zu nationalistischen Kundgebungen des freiheitsliebenden Volkes, besonders die Studentenschaft beteiligt sich stark

an der anti-japanischen Propaganda. Erst kürzlich fanden schwere Zusammenstöße zwischen den Studenten und der japanischen Polizei statt, die mehrere Verhaftungen zur Folge hatte. — Unser Bild zeigt die Durchsuchung verdächtiger Hochschüler durch japanische Polizisten und Detektive in der koreanischen Hauptstadt Seoul.

Auf 6 Monate Katanzahlung können Sie mit dem Büchlein der „Consum“ Handels-A.G. Damenhüte kaufen im **Josefine** Salon, Arad, Str. Eminescu 1 (Deaf f. Caffee).

Möbel bei Paladics & Comp.

Arad, Coanader Dankpalais, gegenüber dem Stadthaus. Timisoara, Josefstr., Herrengasse 1, nächst der Eisenbahnstation.

EDMUND KISS

Autofarosserie-Fabrik
Arad, Bulev. Reg. Ferdinand No. 27

Arader Fahrplan

Gültig ab 15. Mai 1930.

Abfahrt:	Arad-Temeschwar:	Arad-Curtici-Idloschaja-Dudapest:	Arad-Radna (Badezug):	Arad-Radna-Sarvasin:	Arad-Dejaca-Battonya-Szeged:	Arad-Dejaca-Szeged:	Arad-Simeria-Tobis:	
Personenzug	1.50	Personenzug	5.15	Expresz. Abf. 1.49 Anf. 5.30 Anf.	Personenzug	4.15	Personenzug	5.15
Personenzug	5.48	Personenzug	7.17	Personenzug	Personenzug	6.05	Personenzug	7.17
Personenzug	14.15	Personenzug	18.48	Personenzug	Personenzug	11.15	Personenzug	18.48
Schnellzug	17.17	Schnellzug	18.55	Personenzug	Personenzug	15.12	Schnellzug	18.55
Personenzug	20.50	Personenzug	22.16	Personenzug	Personenzug	17.28	Personenzug	22.16
Personenzug	4.48	Personenzug	6.10	Personenzug	Personenzug	20.00	Personenzug	6.10
Personenzug	7.45	Personenzug	9.12	Personenzug	Personenzug	21.08	Personenzug	9.12
Schnellzug	12.45	Schnellzug	14.02	Personenzug	Personenzug	22.05	Personenzug	14.02
Personenzug	15.05	Personenzug	16.56	Personenzug	Personenzug	22.52	Personenzug	16.56
Schnellzug	22.52	Schnellzug	0.14	Personenzug	Personenzug	23.50	Personenzug	0.14
Personenzug	19.00	Personenzug	20.50	Personenzug	Personenzug	24.00	Personenzug	20.50
Personenzug	4.15	Personenzug	6.05	Personenzug	Personenzug	25.00	Personenzug	6.05
Personenzug	8.18	Personenzug	9.45	Personenzug	Personenzug	26.00	Personenzug	9.45
Motorzug	11.40	Motorzug	12.58	Personenzug	Personenzug	27.00	Personenzug	12.58
Motorzug	14.25	Motorzug	20.40	Personenzug	Personenzug	28.00	Personenzug	20.40
Personenzug	5.50	Personenzug	7.40	Personenzug	Personenzug	29.00	Personenzug	7.40
Schnellmotor	17.20	Schnellmotor	20.19	Personenzug	Personenzug	30.00	Personenzug	20.19
Personenzug	9.40	Personenzug	15.53	Personenzug	Personenzug	31.00	Personenzug	15.53
Personenzug	9.30	Personenzug	15.10	Personenzug	Personenzug	32.00	Personenzug	15.10
Schnellmotor	22.55	Schnellmotor	20.19	Personenzug	Personenzug	33.00	Personenzug	20.19
Schnellmotor	22.50	Schnellmotor	1.41	Personenzug	Personenzug	34.00	Personenzug	1.41
Personenzug	6.42	Personenzug	7.27	Personenzug	Personenzug	35.00	Personenzug	7.27
Personenzug	10.29	Personenzug	11.58	Personenzug	Personenzug	36.00	Personenzug	11.58
Personenzug	13.20	Personenzug	15.48	Personenzug	Personenzug	37.00	Personenzug	15.48
Personenzug	15.12	Personenzug	16.07	Personenzug	Personenzug	38.00	Personenzug	16.07
Personenzug	17.28	Personenzug	20.54	Personenzug	Personenzug	39.00	Personenzug	20.54
Personenzug	20.00	Personenzug	2.42	Personenzug	Personenzug	40.00	Personenzug	2.42
Expresz. Abf. 0.25 Anf. 5.11 Anf.	4.47	Expresz. Abf. 0.25 Anf. 5.11 Anf.	4.47	Personenzug	Personenzug	41.00	Personenzug	5.11
Orientexp. „ 6.45 „ 9.14 „	—	Orientexp. „ 6.45 „ 9.14 „	—	Personenzug	Personenzug	42.00	Personenzug	9.14
Personenzug „ 7.05 „ 11.43 „	15.51	Personenzug „ 7.05 „ 11.43 „	15.51	Personenzug	Personenzug	43.00	Personenzug	11.43
Schnellzug „ 17.15 „ 20.19 „	22.08	Schnellzug „ 17.15 „ 20.19 „	22.08	Personenzug	Personenzug	44.00	Personenzug	20.19
Personenzug „ 20.45 „ 1.55 „	4.00	Personenzug „ 20.45 „ 1.55 „	4.00	Personenzug	Personenzug	45.00	Personenzug	1.55

Dankagung.

Anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Vaters, unseres Vaters und Großvaters

Johann Kaufmann

welcher am 22. Mai l. J. gestorben ist, fühle ich mich verpflichtet, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Segenthan, am 24. Mai 1930.

Die trauernde Familie.

Autoschlosser

erfahren, mit guten Zeugnissen und großer Praxis

Sucht Stellung.

Alfred Friedrich, Weutha, Post Hartenstein, Kreis Hauptmannschaft Bzdau, Freistaat Sachsen, Deutschland.

„Terrast“

Edelputz für Außenfassade. Dauerhafteste Verputzung! Keine Reparatur! In jeder Farbe. Farbenhaltig. Frostfester. Schöne architektonische Wirkung. „Hercules“ Dachziegel- und Ziegelfabrik A.G., Dicio (Sanmarin (Jud. Larnava-mica).

Kompagnon

mit größerem Kapital wird von einer gut prosperierenden Fabrik gesucht, welche eine in Rumänien noch nicht existierende Unternehmung ins Leben zu rufen beabsichtigt. Fachkenntnis kein Hindernis. Kompagnon kann auch unabhängige Dame sein, Ehe nicht ausgeschlossen. — Gesl. Anträge erbeten unter „Banater“ an die Administration.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dorthin selbst alte Eisentraversen und Betonisen zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager, Arad, gem. Boros-Beni-Platz 61. Tel. 702.

Gehmiedefohle

Ostrau-Marienberg, doppelt gewaschene, mittel- und feinkörnige am Lager bei

Karl Kneffel & Sohn

Rohlen-, Koks-, Kalk- und Zement-Handlung Arad, am Fruchtplatz.

Milchbüchel pro Stück	50 Bant
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
„ „ 100 Stück	Lei 100
Postkleeblatt	Lei 25
„ „ schnell de kleine jam“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15
zu haben in der Buchhandlung der	

Arader Zeitung.

Ehe Sie für den Sommer Ihren Damen- und Mädchenkleiderbedarf decken, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von meiner Konkurrenzfähigkeit.

Firma Jul. Pleesz

Zentraldamenmodehaus Arad, gegenüber dem rückwärtigen Theatereingange. Mitglied der Katanzahlungsgruppe der Consum A.G. Bitte auf obige Firma zu achten.